© Copyright Sauerländer Heimatbund

Gefördert durch

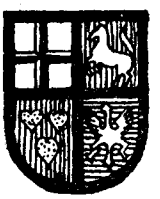
Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen

Heimwacht

Heimatblätter für das kurkölnische Sauerland

Herausgegeben vom Sauerländer Heimatbund

11. Jahrgang der Trutznachtigall



Heft Nr. 1:

Den sauerländischen Schützenbrüdern

Verlag der Heimwacht, Brilon (Westf.), Kreishaus

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Die „Heimwacht" (früher „Trutznachtigall")

erscheint 8 mal jährlich zum Preise von 2.00 RM. einschließlich Porto und Verpackung. Jedes Heft umfaßt 32 Seiten und kostet einzeln 0.30 RM. Die Zeitschrift erscheint im Selbstverlage des Sauerländer Heimatbundes e. V. und wird durch die Verlagstelle der Heimwacht, Brilon, Kreishaus versandt. Alle Zusendungen, die den Inhalt betreffen, sind zu richten an den „Hauptvorstand des Sauerländer Heimatbundes, Antfeld bei Bestwig". Alles, was den Versand angeht, ist an den „Verlag der Heimwacht, Brilon, Kreishaus" zu richten. Der Bezugspreis ist einzuzahlen auf das Postscheckkonto 41830 Köln (Kreissparkasse Brilon) mit dem Vermerk: für Konto 83

Inhaltsverzeichnis.

An die Schützen. Von W. Wingerath 1
Schützen - Heimatschützer 2
Was der Schützenbund soll. Von G. Beule 6
Die Erzbruderschaft vom Hl. Sebastianus. Von Graf Wilderich von Spee, Alme 10
Was die Vereine vom Bundesvorstand erwarten sollen. 13
Welche finanziellen Vorteile bietet der Schützenbund den Vereinen? Von Johannes Biggemann 15
Aus der Festrede zum 25 jährigen Bestehen des Schützenvereins Altenkleusheim-Rehringhausen. Von Joh. Biggemann . . 16
Auf dem Wege zum sauerländischen Schützenbund 18
Entwurf der Satzungen für den sauerländischen Schützenbund . . 21
Ein Schützenfest in Hesborn 23
Ne Miule vull Platt. (Schützenfest viär fiftig Johren, Schützenfestlied) Von Franz Josef Koch 27
Sprechsaal. (Festschmuck, Auch Auffassungen, Für „gute Zwecke") . 30
Blätter und Bücher 31

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Heimwacht

Zeitschrift des Sauerländer Heimatbundes

11. Jahr Mai 1929 Heft 1

An die Schützen!

Ihr Brüder alle in Stadt und Land,
Reicht euch zum Bunde die Bruderhand!
Steht fest in Liebe, Treue und Kraft,
Ein jeder zu seiner Bruderschaft!
Wir wollen wandeln die alten Bahnen
Wie seit Jahrhunderten unsere Ahnen,
Woll'n uns're alten Rechte wahren,
Uns einig um unsere Banner scharen!
Denn nur in unserer Einigkeit
Liegt uns're Stärke allezeit.
In neuem Glanz, in alter Kraft
Soll blühen jede Bruderschaft,
So lang die Welt noch wird bestehn,
Soll'n uns're heiligen Fahnen wehn,
Und streiten woll'n wir mit Herz und Hand
Mit Gott für Kirche und Vaterland.

W. Wingerath im „Schützenbruder".

© Copyright Sauerländer Heimatbund

Schützen — Heimatschützer.

Des Vereinemachens ist kein Ende. Und des Festefeierns schon gar nicht, wenn nicht des Winters Kälte ihm ein Ziel setzt. Und der Sauerländer Heimatbund mit seinem Streben zur Volksgemeinschaft, der gegen die Zersplitterung der Heimat in tausend und ein Vereinchen und die endlose Festessucht einmal Front machen sollte, der quält sich nun gar noch mit der Gründung eines neuen Vereins, des Sauerländer Schützenbundes ab, dessen einziges Ergebnis schließlich ein neues Fest ist.

So mag die leichtfertige Kritik sagen. Was ist es denn, was den S. Hb. für die sauerländischen Schützengesellschaften und Schützenfeste sich so einsetzen läßt?

Der S. Hb. als die Zusammenfassung der heimatlich-kulturellen Bestrebungen im Sauerlande fühlt sich verpflichtet, sich mit allen Erscheinungen des sauerländischen Volkslebens auseinanderzusetzen, gleichviel ob als Ergebnis sich Zustimmung oder Ablehnung ergibt. Die Auseinandersetzung mit den Schützengesellschaften ist ihm nicht leicht gewesen. Von solchen unter uns, die nur das Morsche sahen, wurden vor Jahren Stimmen der Ablehnung laut, weil nichts Ernstes und Erhaltenswertes mehr in den Schützenvereinen und den Festen zu finden sei und man darum, was einmal falle, auch noch stoßen solle. Aber soll denn jedes alte Haus, das etwas baufällig geworden ist, abgebrochen werden? — In Hebbels bekanntem Gedicht hat der Besitzer des alten Hauses auch bereits den Mauermann zum Abbruch bestellt, aber da dieser schon „Stein und Ziegel fliegen" läßt, kommt dem Hausherrn die Erkenntnis von dem großen geschichtlichen Werte des Vaterhauses:

„Dein Vater ward geboren hier
In der gebräumten Stube,
Die ersten Blicke, gab er mir,
Der muntre, kräft'ge Bube.
Noch lange Jahre kann ich stehn,
Bin fest genug gegründet,
Und ob sich mit der Stürme Wehn
Ein Wolkenbruch verbündet:
Kühn rag' ich wie ein Fels empor,
Und was ich auch an Schmuck verlor,
Gewann ich's nicht an Würde?
Und hab' ich nicht so manchen Saal
Und manch geräumig Zimmer?
Und glänzt nicht festlich mein Portal
In alter Pracht noch immer?"

Eine ähnliche Erkenntnis kam bald im S. Hb. bei der Betrachtung der Schützengesellschaften zum Durchbruch. Die Entstehungsgründe der Vereine, ihre ruhmreiche Vergangenheit, ihre große Bedeutung für das Gemeinschaftsleben der Gemeinde nötigten zu einer ehrfurchtsvollen Betrachtung und darnach zum Streben, zu erhalten, zu schützen, zu pflegen und zeitgemäß auszubauen.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Der Heimatbund sieht die Schützenbruderschaften und Vereine als ein wertvolles Heimatgut von ehrfurchtgebietendem Alter, dessen Pflege ihm, weil es das blühende Leben in der Gemeinde angeht, wichtiger scheint als die Pflege toter Truhen und Butzenscheiben.

Heimatliebe hat an der Wiege der Schützengesellschaften Pate gestanden, gleichviel ob die Gründung zur Verteidigung äußerer Heimatgüter wie Jagd- und Wasserrechte erfolgte, ob das Streben, den Bruderschaftsgedanken der Pfarrgemeinde zu verkörpern, eine Schützenbruderschaft entstehen ließ, ob der gemeinsame Wille zum Fahnenschmuck des Gotteshauses und der Prozessionen eine Fahnengesellschaft brachte oder der Verein sich zur würdigen Feier des Tages der Neueinweihung der in bitteren Kriegszeiten geschändeten Kirche, des Kirmestages, bildete.

Heimatliebe hat die waffenfähige Mannschaft der Gemeinde den Schützenvereinen zugeführt, Heimatliebe ist der Inhalt der Schützengesellschaften in Jahrhunderten gewesen. Oder ist etwa das Streben, die gesamte Gemeinde an einem Tage des Jahres, an dem auch die Angehörigen von nah und fern sich wieder daheim einfanden, keine Heimatliebe? Sollte es nicht auch Heimatliebe gewesen sein, die im letzten Jahrzehnt zur Gründung von Schützenvereinen in kleineren Dörfern führte, die bisher an den Schützenfesten des größeren Nachbarortes teilnahmen?

Dieses dürften unsere Schützen wohl gern hören. Wenn aber nun gesagt wird, daß in den letzten Jahren an unseren sauerländischen Schützengesellschaften und Festen dies oder jenes morsch geworden sei, so wird das bestimmt den Widerspruch der Schützen finden, sobald sie glauben, auch ihr eigener Verein sei damit gemeint. „Gewiß, es gibt viele Auswüchse der Feste, aber bei uns ist alles in Ordnung." — „Wir feiern das gemütlichste Fest in der ganzen Gegend." — „Zu uns kommen die meisten Fremden." — „Wir haben bis 4 Uhr morgens gefeiert, ohne daß es Schlägerei gab." — „Bei uns ist nichts zu bessern." — Und andere beweisen gar die Vorzüglichkeit ihres Festes mit der Summe der Hektoliter.

Liebe Leute, diese Redensarten wollen wir alle vergraben, wenn wir vom sauerländischen Schützenbund sprechen. Wohl gibt es noch Feste heute, auf die ein Ort stolz sein kann. Aber ist denn überhaupt ein Fest, das nur aus Tanzen und Trinken besteht, ein rechtes Fest? Wie nebensächlich wurden zwischen Trinken und Tanzen, was oft genug zu einer Huldigung an Bachus und Venus wird, meist die übrigen Punkte: Vogel- und Scheibenschießen, Festzug, Festrede, Schützenmesse, Parade, behandelt!

Und gewiß könnte mancher der Meinung sein, daß Schützenvereine nur dafür da seien, die Leute zum Tanzen und Trinken zu bringen und die Festhalle zu unterhalten. Und doch besteht die Blüte eines Schützenvereins nicht in der Ausdehnung des Festes und der Zahl der veranstalteten Bälle, auch nicht in der Fülle des verbrauchten Bieres, sondern in dem Geiste, der seine Mitglieder beseelt und zu rechten Schützen macht. Schütze sein soll nicht heißen Tänzer oder Trinker sein, sondern Schützer sein, Schützer der Heimat

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

und ihrer Werte. Diese Auffassung muß der Inhalt sein, der neben dem Bruderschaftsgedanken unsern Schützengesellschaften Daseinsrecht und Daseinsnotwendigkeit gibt. Die äußere Wehrhaftigkeit zum Schutze der Feldmarken und Jagdrechte hat ihren Sinn dank der staatlichen Ordnung verloren; eine Militärschule — „Ueb Aug und Hand fürs Vaterland" — brauchen sie uns, da wir Kriege nicht mehr führen wollen und können, auch nicht mehr zu sein. Aber die geistige Wehrhaftigkeit gegenüber all dem, was die Werte der sauerländischen Heimat bedroht, muß umso stärker hervortreten. Schützenvereine sollen Schützervereine der Heimat sein! Der Zusammenschluß der mannbaren Glieder eines Ortes soll der Ausdruck des Willens sein, in Einheit das heimatliche Erbe der Väter zu schützen gegen alles Heimatfremde und Heimatfeindliche, der Schützenfestzug sei ein imponierendes Zeichen des Willens zum Kampf gegen alle Feinde der Heimat und zur Pflege und Bereicherung der Heimatgüter. Der Jungschütze soll es bei seiner Aufnahme einsehen und hören, daß er mit dem Schützenband eine heilige Treupflicht übernimmt gegenüber seiner Heimat, daß er nunmehr als Schütze seiner Heimat den Dank abzustatten hat für ihre Gaben an sein Jugendreich. Wenn Frauen und Mädchen die Parade der Schützen in ihren überlieferten Trachten sehen, soll ihnen klar werden: Die fordern auch von uns sauerländische Art, heimatlichen Sinn, heimischen Tanz, anständige Kleidung. — Die Kinder sollen sich am Festtage nicht des betrunkenen Vaters schämen müssen, sondern in Ehrfurcht zu ihm aufschauen als zu dem, der ihnen Heim und Heimat unversehrt erhalten hilft. Und was an Pöbel von irgendwoher kommt, um sich auf Kosten der Gemütlichkeit unserer Feste, der Unverdorbenheit unserer Jugend und der Reinheit unserer Mädchen auszuleben, soll von den blanken Stirnen und den entschlossenen Augen der Schützen lesen können, daß im Sauerland für Fremde nur Platz ist, wenn sie sich als anständige Gäste führen, die auf des Sauerlandes Eigenart gebührende Rücksicht zu nehmen gewillt sind.

Mag es auch schwer sein, jedem Schützen das Bewußtsein des Heimatschützertums klar ins Herz zu hämmern, noch schwerer vielleicht, in unserer gleichmacherischen, veramerikanisierten Welt der Heimat nicht bloß mit Worten, sondern in seiner ganzen Lebensführung treu zu sein: „Es donnern die Höhen, es zittert der Steg, nicht grauet dem Schützen auf schwindlichtem Weg."

Wenn die Schützenvereine in dieser Art ihre Form mit Geist füllen, dann wird den Schützen das Festbier gewiß nicht weniger gut munden, jedenfalls werden sie es dann besser verdient haben, und dann werden sie aus diesem Geiste heraus auch ihren Festen eine gediegene Form geben können, die zugleich den Geist des Vereines recht kund tut. Dann wird man es nicht als aussichtslose Zumutung empfinden, daß am Schützenfest die Begeisterung für die Heimatarbeit durch eine Rede neu entzündet werden soll; dann werden sich Volkstänze in der Halle ebenso dazugehörig ansehen wie Salontänze; dann wird man auch für die Kinder Zeit und Mühe übrig

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

haben und ihnen ein sauerländisches Kasperletheater bieten; dann wird man statt der gröhlenden Gassenhauer auch einmal ein feines sauerländisches Volkslied, vielleicht gar ein Schützenlied, singen; dann wird man in allem Jubel und Trubel auch einmal fünf Minuten ganz still sein können zum Gedenken der Toten, die in Feindesland als Schützer der großen Heimat, des Vaterlandes fielen; dann wird man auch von selber fühlen, das alles Unanständige — und sei es selber mit Gewalt — fernzuhalten ist; dann muß das ganze Fest sich in einer Art bewegen, die eben alles Unanständige, Maßlose, Verführende, Zotenhafte unmöglich macht; dann muß der Krämer wissen, daß dieses Fest gerade von den schärfsten Gegnern seiner unanständigen Waren oder Darbietungen veranstaltet ist; dann muß am Schützenfesttage der Ausgewanderte seine Heimat wieder so sehen, wie er in der Fremde sich das Wiedersehen in seinen besten Stunden ersehnt hat. Und mit heiligem Heimatstolze muß dann ein Schützenvorstand immer weiter unverdrossen an der rechten Hebung des Festes arbeiten, um es jedem, der es sehen will, zeigen zu können: „Sehet, so heimattreu ist unser Ort, so anständig und erhebend ist unser Fest, so nüchtern und doch so fröhlich sind unsre Jungens, so brav sauerländisch unsere Mädchen!"

Gewiß, es geht nicht mit einem Schlage, daß niemand, auch der strengste Pastor nicht, an unseren Schützenfesten etwas auszusetzen hat und daß sich nicht mehr, wie es jetzt mancherorts ist, die Besten von den Schützen zurückziehen, sondern die Schlechtesten. Und leicht ist es auch nicht. Eher könnte man glauben, daß es den einzelnen Vereinen ganz unmöglich sei. Wenn unsere Schützenvereine und Schützengesellschaften werden wollen, was sie sein müßten, dann wird das nur zu erreichen sein mit vereinten Kräften, in gegenseitigem Stützen, Ermuntern und Helfen, nur im sauerländischen Schützenbunde. „Alles zum Kranze muß sich vereinen, einzelne Blätter zerstreuet der Wind." Die sauerländischen Schützen, als Heimatschützer unter einem idealen heimatlichen Programm im Schützenbund vereint, können jedenfalls für die heimatliche Sauerlandkultur die allergrößte Bedeutung haben.

Wer da aber meint, daß wir die Bedeutung, die ein Schützenverein haben könne, übertrieben, für den stellen wir vor unsere kleinen Personen niemand anders als die Persönlichkeit des Papstes Pius XI., dessen Schützenansprache in diesem Hefte nachzulesen ist. Sein Wort: „Es ist notwendig, Schützen, aber gute Schützen zu haben", gilt auch für das Sauerland.

fb.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Was der Schützenbund soll.

Aus dem Vortrag des Bundeshauptmanns G. Beule.

Als im Jahre 1923 die Schützenbrüder des Kreises Olpe sich zusammenfanden und zwecks Festigung und Förderung des Schützenvereinsgeistes einen sogenannten Schützenbund gründeten, da wurde bereits an die Zweckmäßigkeit der Gründung derartiger Bünde im ganzen Sauerlande gedacht zum Zwecke einheitlichen Strebens und Wirkens, namentlich deshalb, weil wir Sauerländer eine Wesenseinheit bilden, auf die wir stolz sein dürfen und stolz sein wollen. Der frühere Leiter des Schützenbundes für den Kreis Olpe hat es des öftern versucht, die Schützenvereine des kurkölnischen Sauerlandes für unsere Idee zu begeistern; es ist allerdings bei persönlicher Fühlungnahme geblieben. Als ich dann vor zwei Jahren die Leitung des Bundes übernahm, da kreuzten sich eines Tages auf dem gemeinsamen Wege, unserer sauerländischen Heimat und ihrer Kultur usw. zu dienen, der Sauerländer Heimatbund und der Kreisschützenbund Olpe. Beide im Streben einig, vereinbarten eine Arbeitsgemeinschaft. Und so freue ich mich, daß diese Versammlung zustande gekommen und mir Gelegenheit geboten ist, Ihnen den Gruß der Schützenbrüder des Kreises Olpe zu übermitteln mit dem Wunsche, daß auch hier in Ihrem Kreise der Schützengeist rüstig fortschreite im Sinne meiner nachfolgenden Ausführungen, die ich unter die Frage stelle: „Wie kann der Schützenverein dem Vaterlande und der Heimat dienen?"

Als vor undenklicher Zeit in unserer Gegend das Volk seßhaft wurde und die Markgenossenschaften sich bildeten, und als dann die Gegensätze unter den Genossenschaften immer mehr wuchsen, da empfanden unsere Vorfahren das Bedürfnis, sich gegen räuberische Ueberfälle nachbarlicher Genossenschaften zu rüsten.

Man bildete zum Schutze eine Wehr, die mit den zur Verfügung stehenden Verteidigungsmitteln bestens ausgerüstet wurde. Es wurde gegen einander Krieg um Weideland, Waldbesitz, Jagdrechte und dergleichen geführt.

Als nun der Zeitgeist mit seiner Schnellebigkeit alte Sitten und Bräuche und so auch die Schutzwehr der Heimat zu beseitigen drohte, gründeten unsere Vorfahren die Schützengilden, die wir heute Schützenvereine nennen.

Wenn wir heute dank gesetzlicher Regelung nicht mehr um Jagdrechte und dergl. zu kämpfen brauchen, so sind wir namentlich in unserer Zeit doch in die Lage versetzt, die in der Theorie festgehaltene Praxis einmal wieder anzuwenden.

Bürgersinn und Eintracht, Sitte, Anstand und Kultur zu hegen und zu pflegen, Liebe zum Vaterlande und zur Heimat zu fördern, treu zur Kirche zu halten, das ist heute die Aufgabe der Schützenvereine.

In unseren Tagen voll politischer und sozialer Kämpfe, voll wirtschaftlicher Wirren, ruft auch unsere Genossenschaft, nämlich das Vaterland. Heute gilt es mehr denn je, sich auf seine Pflicht zu besinnen und dem armen niedergerungenen Vaterlande, jeder auf seinem Posten unter die Arme zu

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

greifen, damit ihm recht bald ein neuer Frühling beschieden sein möge. Noch ruht auf den Schultern des deutschen Volkes die unermeßliche Last, die der grausamste aller Kriege mit sich gebracht und hinterlassen hat.

Weiteste bis an die Grenzen der eigenen Lebensmöglichkeit gehende Zugeständnisse und die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands weit übersteigende Leistungen haben den sinnlos wütenden Rachedurst unserer Feinde nicht zu sättigen vermocht.

Wo immer nur deutscher Geist, deutscher Fleiß und deutsche Arbeit belebend und fruchtbringend tätig wird, wo immer nur das deutsche Volk alle Kräfte zusammenfaßt, um im Wettbewerb der Nationen den ihm nach seiner Bedeutung und seinen Fähigkeiten gebührenden Platz an der Sonne wieder zu erringen, da tritt der Bedrücker rücksichtslos in die Schranken und bringt jede Möglichkeit des Aufstiegs zum Scheitern und zum Erlahmen.

Mehr und mehr drängt sich dem deutschen Bürger die Gewißheit auf, daß unsere Feinde mit ihrer grenzenlosen, jeder Rücksicht der Menschlichkeit spottenden Machtpolitik nichts anderes bezwecken als die dauernde Knechtung unseres lieben Vaterlandes.

Und in dieser verheerenden wirtschaftlichen Not ist auch der Feind der Unterwelt eifrig an der Arbeit — — — —

Angesichts der augenblicklichen trostlosen Lage liegt die Frage sehr nahe, woher das deutsche Volk die Berechtigung nimmt, Feste zu feiern. Wäre es nicht richtiger, daß es, seiner rühmlichen Vergangenheit nachtrauernd, still und bekümmert die Tage des Schreckens und der wirtschaftlichen Not über sich ergehen ließe?

In der Tat, nie war die Zeit so wenig passend für rauschende Vergnügungen und prunkvolle Feste.

Aber unsere Schützenfeste sollen Feste anderer, besonderer Art sein.

Sie haben in ihrer Bedeutung und ihrem Zweck nichts gemein mit den beklagenswerten Auswüchsen sinnloser Vergnügungssucht; sie sind weit abgekehrt von dem Wesen der sich namentlich in den Großstädten so breit machenden Flut verwerflicher, das Mark des deutschen Volkes verzehrender Festlichkeiten und Vergnügungsveranstaltungen.

Unsere Schützenfeste sollen Volksfeste sein im besten Sinne des Wortes, dazu bestimmt, allen Angehörigen der Heimat nach des Alltags Hasten und Sorgen Gelegenheit zur Ausspannung und Erholung zu geben; sie sollen alle Altersstufen und alle Stände zusammenführen, zu gegenseitigem Verständnis beitragen, Gegensätze überbrücken, den Gemeinschaftsgeist beleben und stärken.

Alle Angehörige der Gemeinde sollen empfinden, daß sie zusammengehören, daß der eine auf den anderen und alle auf alle zu Gedeih oder Verderb angewiesen sind.

Und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, das stolze Bewußtsein, daß wir alle Kinder unserer lieben sauerländischen Berge sind, soll die Grundlage bilden für eine echte starke Heimatliebe.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Sauerländer Heimatbund

Dieses Volksfest soll uns verkünden lassen, daß in den sauerländischen Bergen die starken Wurzeln unserer Kraft sich ausgebreitet haben.

Und diese Heimatliebe, sie soll nicht Halt machen an den Grenzen unserer engeren Heimat, sie soll sich ausdehnen auf unser ganzes Vaterland, sie soll sich namentlich auch erstrecken auf die von unseren Feinden losgerissenen und besetzten deutschen Gebiete. Und namentlich bei Gelegenheit unserer Schützenfeste soll unsere Heimatliebe hoch auflodern und leuchten über unsere sauerländischen Berge, dorthin, wo der rachsüchtige Feind Orgien am verblutenden deutschen Volke feiert, wo deutsches Gut in brutalster Weise vernichtet ist, wo deutsches Blut geschändet wird, wo man deutschen Stolz und deutsche Ehre angreift.

Als echte Söhne der sauerländischen Heimat, als treue deutsche Bürger wollen wir auch bei unseren Schützenfesten das Treugelöbnis an unser Vaterland nicht vergessen.

Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Auch wollen wir stets eingedenk sein unserer gefallenen Schützenbrüder, die ihr Herzblut für uns und unsere Heimat vergossen haben. Im treuen Gedenken an sie wollen wir stets einig zusammenstehen. Sie sind dieses Gedenkens wert.

Sie zogen einstens hinaus im heißen Verlangen, die Heimat, den heimischen Herd vor den feindlichen Horden zu schützen und zu schirmen. Einen letzten Blick warfen sie zurück in das stille Heimattal, die Stätte ihrer sonnigen Jugendspiele, die Stätte ihrer harten, aber segenbringenden Alltagstätigkeit. Der letzte feste Händedruck, er war nichts anderes als ein Schwur gen Himmel, das Schlimmste zu ertragen, das Höchste zu wagen um der Heimat willen.

Diesen Schwur haben unsere gefallenen Brüder gehalten, sie sind ihm treu geblieben, bis der letzte Tropfen ihres Blutes fremden Boden tränkte.

Fern der Heimat, in Feindesland sind unsere Brüder zur letzten Ruhe gebettet; keine liebende Hand legt Blumen an diese heiligen Stätten. Das liebende Mutterherz, das Herz des treuen Weibes kann nur im Gedanken am fernen Grabeshügel weilen. Tiefe Ehrfurcht und treues Gedenken soll eine Brücke bauen von der Heimat herüber zu den stillen Stätten unserer Brüder, die in froher Begeisterung einstens dahin zogen in den Kampf für die Heimat und das Vaterland.

So aufgefaßt, meine lieben Schützenbrüder, werden unsere Vereinsveranstaltungen segen- und fruchtbringend wirken und Werte schaffen, die wahrlich nicht zu unterschätzen sind.

Aber auch in unserer engeren Heimat kann jeder Schützenbruder, jeder auf seinem Platze, direkte wertvolle Dienste an Heimat und dem Volksganzen üben.

Gesundes Volkstum wehte einst durch unsere Gauen. Der Zeitgeist hat dieses Volkstum infiziert.

Unter schädlichen Einflüssen des Schieber- und Wuchertums, unter den

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Einflüssen einer falschen Modernisierung, einer Gleichmacherei und Verflachung ist ein großer Teil unserer Jugend bereits aufgewachsen, und Krämergeister aller Art sind dabei, sich diese Auswüchse zu Nutzen zu machen. Es ist Aufgabe der Schützenbrüder, hier entschieden Einhalt zu bieten.

Wir sind die Repräsentanten der Heimat als älteste Heimatvereine, wir haben ein Recht und die Pflicht, hier ein entscheidendes Wort mitzusprechen, wir sind verantwortlich für das gesunde Erbe unserer Väter, wir haben die Pflicht unser Volkstum zu erhalten und was bereits krank geworden ist, pfleglich zu behandeln und zu heilen.

Es ist namentlich Pflicht der Vorstandsmitglieder, sich auch um das Treiben auf unseren Festplätzen zu bekümmern und die Darbietungen der Schausteller und die Ware der Krämer zu kontrollieren. Dort wird für unsere Jugend Gift feilgehalten. Derartige Krämer gehören nicht auf einen sauerländischen Schützenhof.

Wir, die wir in unseren Tagen stehen, wir sahen eine gesunde Zeit unserer Väter, wir sehen eine kranke Zeit der Gegenwart, wir wollen aber auch sehen wieder eine gesunde Zeit unserer Kinder. Nehmen wir uns mit warmen Herzen unserer Jugend an, sie hat die Führung und Leitung bitter notwendig. Von gesundem Volkstum, von reiner gesitteter Freude, von unverfälschtem Humor ist bei einem großen Teile unserer Jugend keine Spur. Gleich einem Automaten, der nur auf einen bestimmten Eingriff oder Einwurf reagiert, lebt heute ein großer Teil unserer Jugend.

Wir sauerländischen Schützenbrüder, wir dulden auch nicht, daß unsere Frauen und Töchter fremdländischer Mode frönen. Soviel haben wir für unsere Frauen und Töchter übrig, um ihnen eine ausreichende Kleidung zu beschaffen.

Gegen alle kulturellen Rückschritte rufen wir unsere Schützenvereine auf zu Kampf und Sieg. Wir sind die Schutzwehr der Heimat, die Schutzwehr des sauerländischen und deutschen Volkstums.

Wir haben auch zu kämpfen gegen verderbenbringende Schriften und Bilder und einzutreten für eine gesunde Geistesnahrung für unsere Jugend und unsere Volksgenossen. Und wenn wir diesen Kampf bestehen, dann haben wir unsere Pflicht an Heimat und Vaterland erfüllt.

Also zurück zur Vätersitte!

Als echte sauerländische Schützenbrüder wollen wir unsere Schützenfeste feiern. Fort mit dem exotischen Leben, das man auf vielen Festen beobachten kann.

Unsere Schützenfeste sollen auch in Zukunft sein das Fest treuer Söhne der sauerländischen Heimat und keine Versammlung von Gesindel und Mob.

Sie, meine lieben Schützenbrüder, sind die Repräsentanten Ihrer Vereine und als solche bitte ich Sie, ihren ganzen Einfluß in diesem Sinne in Ihren Vereinen geltend zu machen. Das ist Dienst an Heimat und Vaterland.

Und wenn Sie diesen Dienst leisten, dann sind sie gleichsam ein Andreas Hofer im kleinen Tirol, im Sauerlande.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Die Erzbruderschaft vom Hl. Sebastianus.

In den rheinischen Landen bestehen, wie bekannt, allenthalben in Stadt und Land kath. Schützenbruderschaften und Vereine, die zum großen Teil ein ehrwürdiges Alter von vielen hundert Jahren urkundlich nachweisen können. Es waren vor allem zwei Grundgedanken, die die frommen Gründer vor Augen hatten: Schutz der Religion und Pflege der Heimatliebe. Die Befolgung dieser beiden idealen Gesichtspunkte hat die Bruderschaften durch die Jahrhunderte hindurch stets beseelt und ihnen die Kraft gegeben, sich und ihr Ansehn zu erhalten, im Gegensatz zu ungezählten Vereinen, die im Lauf der Zeit erstanden und wieder verschwanden.

Aeußerlich zeigte sich der Schutz der Religion in Begleitung des Allerheiligsten, Ehrendienst bei der Aussetzung usw., aber auch im Kampf für die Religion in stürmischen Zeiten, wie z. B. im dreißigjährigen Kriege. Die Heimatliebe wurde gepflegt durch das Hochhalten alter Bräuche und Sitten aus Vorväterzeiten, durch frohe Feste, die alle Gemeindemitglieder verbanden und so die Eintracht und das Zusammengehörigkeitsgefühl förderten. Alljährlich versammelten sich die Schützen auf der Schützenwiese zum Königschießen auf den Vogel, auf die Scheibe, mit der Büchse, mit der Armbrust, in den einzelnen Gegenden ganz verschieden, je nachdem, wie es altes, zäh festgehaltenes Herkommen gebot. Auch wußten die braven Schützen mit der Donnerbüchse auf den Wall zu steigen, um Weib und Kind, Haus und Hof, Feld und Flur zu verteidigen in bösen Zeiten; in denen es äußere Ordnung und Sicherheit nicht gab.

Jedoch von den hinter uns liegenden schweren Jahren des Umsturzes blieben auch manche Bruderschaften nicht ganz unberührt. Die alten Ideale der Väter traten mehr in den Hintergrund, dafür die Feste mehr in den Vordergrund, und diese ließen oftmals das Festhalten an altehrwürdigen Volkssitten und Gebräuchen vermissen.

Aber den Geist der Väter vermochten auch schlimmste Jahre nicht zu töten und überall im Land wurde der Ruf aus den Bruderschaften laut: Wie geben wir unsern alten Schützenorganisationen ihre Seele wieder, die ihr Mittelpunkt durch Jahrhunderte war?

So kam es, daß zu ernsten Beratungen sich vielfach Bruderschaften aus Bezirken, Kreisen, Dekanaten, ganz wie es jeweils am zweckmäßigsten schien, zusammenschlossen und nach Mitteln und Wegen Ausschau hielten, um die alten Traditionen wieder zu wecken.

Ganz von selbst wurde aus diesen Zusammenschlüssen der Gedanke einer Allgemeinvereinigung unter dem Dache einer Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus geboren. Ihr Hauptvorstand wurde in einer Delegiertenversammlung von 300 Bruderschaften am 27. Februar 1927 in Köln gebildet und das Programm sowie die Satzungen der Erzbruderschaft des hl. Sebastianus provisorisch aufgestellt. (Sie sind durch die Kanzlei der Erzbr. in Küpper-

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

steg bei Köln zu beziehen). Als Präsident wurde der Fürst Salm-Reifferscheidt gewählt, eben weil er Repräsentant einer Familie ist, die seit vielen hundert Jahren am Rhein angesessen ist und die gleichen guten, alten Traditionen hochhält, die die ehrwürdigen Bruderschaften in sich verkörpern. Als geistlicher Generalpräses gehört dem Hauptvorstand Herr Pfarrer Dr. Louis Köln-Bürrig an.

Dieser Vorstand rief am 1. Juli 1928 zum ersten Schützentreffen in Köln auf. Hieran nahmen 10—15 000 rheinische und auch eine Anzahl westfälischer Schützen in ihren verschiedensten, alten Uniformen, mit ihren teils prachtvollen, uralten schweren silbernen Schützenketten und Königskronen mit altehrwürdigen verblichenen und jüngeren Bannern teil. Der Tag nahm einen außerordentlich imposanten Verlauf und es wird jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben, wie diese kraftvollen Gestalten an dem Vertreter des Hochwürdigsten Herrn Kardinals vorbeimarschierten und dann in frommer Andacht das Knie vor dem Allerheiligsten im hohen Dome beugten.

Unser Hochwürdigster Herr Diözesanbischof hatte zu diesem Tage ein Schreiben an den Vorstand gerichtet, in dem es heißt:

„Die Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus verdient wegen ihrer höchst zeitgemäßen Ziele und Aufgaben allseitiger Unterstützung, die ich ihr in der Diözese Paderborn gern in vollem Maße zuteil werden lasse. Indem ich die Bestrebungen der gedachten Erzbruderschaft aus ganzer Seele segne, bin ich mit hochachtungsvoller Begrüßung ergebenst

† Caspar."

Im Oktober des gleichen Jahres fand dann eine Pilgerfahrt rheinisch-westfälischer Schützen in Uniform, mit Fahnen nach Rom statt, die ihren Höhepunkt in einer feierlichen Audienz bei dem erhabenen Statthalter Christi, Papst Pius XI. fand. Der Heilige Vater hielt den Schützen eine außerordentlich bedeutungsvolle Ansprache folgenden Inhalts:

„Geliebte Söhne!"

„Wir sagen sehr wenig, geliebte Söhne, wenn Wir sagen, daß Ihr Besuch Uns tief erfreut. Woher immer man kommt, alle sind immer willkommen im Hause des Vaters der Christenheit; ganz besonders, wenn sie so gut und günstig bekannt sind, wie Sie aus dem Rheinland, einem so treuen aber auch so schwer und langgeprüften schönen Lande. Und eine solche Auswahl treuer Söhne, mit ihren schönen Trachten, den herrlichen Ehrenzeichen und den alten prächtigen Fahnen. Und mit diesem alles sagenden Namen: Rheinische und Westfälische Schützenbruderschaften! Bruderschaft, ein so schöner vielsagender Name. O, wir kennen ihre glorreiche Geschichte, welche diesem Namen den einzig schönen tiefen Sinn gibt. Wenn man von Schützen hört, denkt man zumeist an das Kriegerische. Hier aber ist alles brüderlich. Und die ganze Geschichte der Bruderschaft ist von tiefreligiösem Geist erfüllt. Wenn man von einer Wehrhaftigkeit spricht, so ist es hier die geistige Wehrhaftigkeit.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Die Zeiten sind lange verflossen, in denen die Bruderschaften gegründet wurden. Vieles hat sich seitdem geändert. Aber die geistige Wehrhaftigkeit muß bleiben! Nie noch war sie so am Platze. Denn es ist notwendig, kostbarste Schätze zu wahren, zu verteidigen: die Schätze des Glaubens, der christlichen Familie, des christlichen Lebens und der christlichen Schule. Wir sind keine Schwarzseher, aber Wir können unmöglich daran vorbeisehen, daß die heutige Zeit diesen Schätzen nicht günstig ist. Vielleicht, geliebte Söhne, werden noch schlimmere Zeiten kommen. Die Kräfte der Sünde und der Finsternis sind eifrig am Werk, ja sie arbeiten mitunter mit einer Opferwilligkeit, die eine gewisse Bewunderung erwecken könnte. Wer genau acht gibt, der vermag ein leises Donnern in der Ferne zu hören. Man verspürt ein Zittern in den Grundfesten der Familie und des sozialen Lebens. Zwar wissen Wir, daß Gottes Hand die großen Dinge der Menschheitsgeschichte regiert. Trotzdem aber ist es notwendig, Schützen, gute Schützen zu haben. Ihr Name führt Uns zurück im Geiste in die ferne Jugendzeit, wo Wir von den heldenhaften Alpenschützen lasen, und Wir gedenken der schönen Worte Ihres Dichters:

Es donnern die Höhen, es zittert der Steg,
Nicht grauet dem Schützen der schwindlichte Weg.

So soll es mit Ihnen sein! Mit diesem Wunsche erteilen Wir allen und jedem den apostolischen Segen. Und, indem Wir denken, daß Sie eine große Zahl von Schützen vertreten — denn tausend Bruderschaften mit hunderttausend Schützen ist eine große, eine sehr versprechende Zahl —, so bitten Wir, diesen Unsern Segen allen zu überbringen, jeder Bruderschaft, jedem einzelnen Mitglied. Und dieser Segen soll sich nicht nur auf diese erstrecken, sondern auch auf die eigene Familie und die Verwandtschaft, auf alle Städte, Dörfer und Ortschaften und schließlich auf Ihr ganzes schönes, von Uns so geliebtes deutsches Vaterland."

Mit tiefem Schweigen und innerer Ergriffenheit wurde diese wahrhaft väterliche Rede aufgenommen. Besonders die Anfangs- und Schlußworte gingen jedem zu Herzen. Vielen Männern standen die Tränen in den Augen.

Die Schützen versammelten sich dann am Grabe ihres hl. Patrons, des tapferen Streiters Christi St. Sebastianus und legten hier das Gelöbnis treuester Pflichterfüllung im Dienste Christi des Königs nieder.

Auch in diesem Jahre wird wieder eine Rompilgerfahrt der Erzbruderschaft stattfinden (Abfahrt den 9. 4. von Köln). Etwa 100 Schützen haben sich bereits zur Teilnahme gemeldet.

Seit ihrem kurzen Bestehen ist die Erzbruderschaft in starkem, ständigen Wachsen begriffen. 70% der rheinischen Bruderschaften aus allen Teilen des Landes sind ihr schon angeschlossen und täglich finden Neuanmeldungen statt. Auch nach Westfalen hat sich die Bewegung immer stärker hineingewachsen und es besteht wohl kein Zweifel, daß in den westfälischen Bruderschaften und Vereinen derselbe eiserne Willen sich durchzusetzen

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

beginnt, in der Erzbruderschaft die alten Ideale, zusammen mit den rheinischen Brüdern, wieder in den Vordergrund zu stellen.

Die Erzbruderschaft steht bewußt auf rein-katholischen Boden; für den Eintritt verlangt sie eine Verpflichtung der jeweiligen Bruderschaft auf Programm und Satzung. Zur Begleichung der der Kanzlei zur Last fallenden Auslagen zieht sie alljährlich 0.10 Rmk. — den sogenannten Schützengroschen — von jedem Schützen ein. Etwa vierteljährlich gibt sie eine kleine illustrierte Schrift, „Der Schützenbruder" heraus, welche über das Leben und die Arbeit der Bruderschaften berichtet und von den wertvollen Schätzen aus ihrer Geschichte und ihren Bräuchen, die ja in allen Gegenden verschieden sind, Kenntnis gibt und die Brüder somit einander näher bringt.

„Der Schützenbruder" ist für 15 Pfg. ebenfalls in Küppersteg zu beziehen; er hat sehr viel Anklang gefunden.

Dem Umstande, daß im Laufe der Zeit stellenweise auch andersgläubige Christen Eingang in die Bruderschaften und Vereine gefunden haben, trägt die Erzbruderschaft insofern Rechnung, als sie von diesen Mitgliedern die Zahlung des Schützengroschens nicht ausdrücklich verlangt.

Der Sauerländer Heimatbund hat mir in entgegenkommenderweise sein Organ zu obigen kurzen Ausführungen zur Verfügung gestellt. Sein Name zeugt ja schon davon, daß auch er Ziele verfolgt, die in unser Programm eingeschlossen sind; auch wir wollen ja die Liebe zur Heimat pflegen, ihre alten Gebräuche hegen und schützen, die gerade im Sauerland sich an vielen Stellen noch bis heute so eindrucksvoll erhalten haben.

Mögen auch in den Sauerländer Bergen, die durch so besonders enge geschichtliche Beziehungen mit dem Rheine verknüpft sind, sich unter dem Banner des hl. Sebastianus viele geistig wahrhafte Schützen an der Seite ihrer rheinischen Brüder zusammenfinden, mit dem unerschütterlichen Willen, für ihren heiligen Glauben einzutreten, wie die Väter, die Bruderliebe zu pflegen, für Ordnung und gute Sitte einzustehen, mit einem Wort, sich an ihrer Stelle einzusetzen für die von unserm Hl. Vater uns so dringend ans Herz gelegte kath. Aktion, im Dienste Christi des Königs.

Graf Wilderich von Spee, Alme.

Was die Vereine vom Bundesvorstand erwarten sollen.

Wenn „Schütze" sein so viel bedeuten soll wie Schützer der Heimat sein, so wird der Schützenbund der Ausdruck und die Verkörperung dieses Beschütztertums an den Werten der Heimatkultur. Die Führung des sauerländischen Schützenbundes, der Bundesvorstand, muß also eine größere Bedeutung haben als etwa die eines Sekretariates oder einer Auskunftei. Er muß Männer in seinen Reihen haben, die sich der hohen Bedeutung des Schützenwesens im neuen (und doch alten) Sinne tief bewußt sind; die klar sehen, daß das Reden von der geistigen Wehrhaftig-

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

keit der sauerländischen Heimat gegenüber keine leere Phrase sein darf, gut genug, um Morschheit zu verbrämen und Hohlheit zuzudecken, sondern daß ernste Wirklichkeiten vorliegen, die den guten Schützengeist für die bedrohte sauerländische Heimatkultur mobil machen müssen.

Die Männer in der Leitung des sauerländischen Schützenbundes müssen geistig führend sein. Ihr Gestaltungswille muß dem neuen Programm der Schützengesellschaften nach und nach zum Durchbruch auf der ganzen Linie verhelfen. Als natürliche Bundesgenossen werden sie die Männer aus dem Hauptvorstand des Sauerländer Heimatbundes an ihrer Seite haben.

Als zweite besondere Aufgabe ergibt sich, die dem Bund angeschlossenen Vereine in jeder Weise zu betreuen, ihnen mit Rat und Tat bei und in allen Angelegenheiten zur Seite zu stehen und ihnen Vorteile aller Art in wirtschaftlicher Beziehung zu sichern.

Zu diesen gehören: gemeinschaftliche Haftpflichtversicherung, Beratung in Steuerangelegenheiten und beim Bau von Schützenhallen und Schießständen. Der Bundesvorstand wird hilfreiche Hand bieten beim Ausarbeiten der Vereinsstatuten, zumal bei jüngeren Vereinen; ferner bei Veranstaltung von Gründungs- und Jubiläumsfeiern, Fahnenweihen, Bundesschießen usw.

Viel Anklang findet im Schützenbund des Kreises Olpe die Beteiligung des Bundesvorstandes an diesen Feiern. Hier wird die Weihe einer Fahne, die Einweihung einer Schützenhalle regelmäßig vom Bundesvorstand vorgenommen, wodurch der Veranstaltung ein besonderes Gepräge gegeben wird, das vom festgebenden Verein gern und dankbar anerkannt wird. Durch die Teilnahme des Bundesvorstandes u. a. auch bei Jubiläumsfeiern findet auch eine stärkere Beteiligung der Nachbarvereine statt (z. B. s. Zt. in Finnentrop 18 Vereine mit 20 Fahnen). Das trägt sehr viel bei zur Stärkung des Gemeinschaftsgeistes und Förderung des Sichverstehens. Gewiß werden bei solchen Gelegenheiten manche Gegensätze überbrückt.

Besonders gut hat sich das Eingreifen und die Vermittlung des Bundes durch den Vorstand ausgewirkt bei Schlichtung von Differenzen innerhalb der Vereine, solchen zwischen Nachbarvereinen und auch bei Bildung neuer Schützenvereine, die sich vom alten Verein abtrennen, weil sich der zugehörige Ort im Laufe der Jahre sehr entwickelt und das Bedürfnis für einen eigenen Verein vorhanden war.

Es kann nicht verkannt werden, wie zweckmäßig es ist, wenn eine Stelle für die Schützenvereine da ist, an die sie sich wenden können in den verschiedenen Angelegenheiten, insbesondere auch bei auftretenden Schwierigkeiten und Differenzen. Vom Bundesvorstand wird gern anerkannt, daß in solchen Fällen die Vereine sich dem Beschluß des Bundesvorstandes fügen und darauf bedacht sind, bei nächstbietender Gelegenheit durch Teilnahme an einem Fest oder dergleichen zu bekräftigen, daß man sich vertragen hat, um in gutem Schützenbrudergeist zusammen zu leben und zu wirken. Man kann vom Wirken des Schützenbundes des Kreises Olpe nur sagen, daß er sich auch in dieser Beziehung gut bewährt hat.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Aufgabe des Bundesvorstandes ist es und wird es auch bleiben, stets darauf hinzuwirken, Auswüchse aller Art, die nicht in das Schützenvereinswesen und auf die Schützenfeste des Sauerlandes gehören, nicht nur zu bekämpfen, sondern zu beseitigen. Dazu gehören Auswüchse moderner Tänze, Zulassung ungehöriger Schaustellungen, Buden usw. Auch in dieser Beziehung hat der Bund erfolgreich gearbeitet.

Der Vorstand des Schützenbundes für den Kreis Olpe hat gern bei den Schützenfesten und anderen Veranstaltungen die Gelegenheit benutzt, um Heimatgeist, Heimatsitte und Heimatliebe zu wecken und zu stärken. Und warm leuchten die Augen der Sauerländer auf, wenn ihnen von der Geschichte der Heimat, ihres Ortes und der Heimatschönheit erzählt wird.

J. B.

Welche finanziellen Vorteile bietet der Schützenbund den Vereinen?

Von Johannes Biggemann, Finnentrop.

Der Zusammenschluß der Schützenvereine in den einzelnen Kreisen des kurkölnischen Sauerlandes zu einem Kreisschützenbund und Zusammenschluß dieser in einen Schützenbund des kurkölnischen Sauerlandes (Arbeitsgemeinschaft oder Zweckverband) bietet den einzelnen Schützenvereinen, insbesondere den kleineren und leistungsschwächeren allerlei Vorteile in wirtschaftlicher Art, die in nachfolgendem näher erläutert werden sollen.

An erster Stelle denken wir an den Abschluß einer gemeinsamen Haftpflichtversicherung für alle dem Kreisschützenbund angeschlossenen Schützenvereine, wie eine solche schon für den seit 1923 bestehenden Schützenbund im Kreise Olpe abgeschlossen ist. Dort ist es gelungen, die Prämie auf nur 15 Pfg. je Mitglied festzusetzen. Für diesen Satz ist volle Haftpflicht für Personenschäden bis zu 100 000 Rmk. und Sachschäden bis zu 10 000 Rmk. für jeden Einzelfall gewährt. Mitversichert sind: Böllerschießen, Festzüge, Vogel- und Scheibenschießen, Beteiligung an den Veranstaltungen anderer Vereine und des Bundes sowie das Bundesschießen. Wenn man bedenkt, daß bei Einzelversicherung der Vereine eine Prämie von wenigstens 30 bis 45 Pfg. je Mitglied gefordert und bezahlt wird, dazu besondere Zuschläge für Böllerschießen, Vogelabschießen, Mitnahme von Fahrzeugen und Tieren bei Festzügen usw., so ist der große wirtschaftliche Vorteil schon gegeben. Es ist zu beachten, daß bei Einzelversicherung der Vereine der Vorstand des betr. Vereins als Vertragsabschließender nicht mitversichert ist. Dieses ist aber wohl zu erreichen, wenn der Vorstand des Kreisschützenbundes die Versicherung abschließt und somit als Vertragsabschließender auftritt. In solchem Falle sind auch die Mitglieder des Bundesvorstandes als Mitglieder des eigenen Schützenvereins mitversichert.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Die dem Kreisschützenbund angeschlossenen Schützenvereine ersparen also erhebliche Prämienbeträge, dazu die nicht unerheblichen Pauschalbeiträge für Nebenversicherung; z. B. für jeden Böller bis zu 10 Rmk.

Dieser Ersparnis gegenüber fällt der geringe Bundesbeitrag von 5 Pfg. doch wohl kaum ins Gewicht, zumal man nach jeder Richtung hin und für alle Mitglieder versichert ist. Der Schatzmeister des Kreisschützenbundes Olpe, Direktor Janders-Attendorn, bewies auf einigen Versammlungen, daß der Bund den Vereinen des Kreises Olpe bereits 2000 Rmk. erspart habe.

Weitere Vorteile lassen sich für die Vereine erzielen durch gemeinschaftlichen Bezug von Gewehren usw.

Ferner durch Beratung in Steuerangelegenheiten, beim Bau von Festhallen, Anlage von Scheibenständen.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist es, daß sich der Kreisschützenbund bezw. später der Sauerländische Schützenbund für die einzelnen Vereine, wenn notwendig, einsetzen kann. Bei Verhandlungen mit Behörden ein gewiß nicht gering anzusehender Vorteil.

Die Vorteile eines Zusammenschlusses zum gemeinsamen Wirken ließen sich noch weiter ausdehnen und dürften für jeden klar sein, da wir ja in der Zeit von Zusammenschlüssen auf allen wirtschaftlichen Gebieten stehen. Erinnert sei nur an die Kriegervereine, Gesangvereine, Handwerkerinnungen, Genossenschaften usw.

Einzig und fast allein stehen noch die Schützenvereine des Sauerlandes. Und auch bei diesen fordert die Zeit gebieterisch den Zusammenschluß im eigensten Interesse, dazu, wie an anderer Stelle dargelegt, im Interesse heimatlicher Art und Sitte.

Aus der Festrede zum 25jährigen Bestehen des Schützenvereins Altenkleusheim-Rehringhausen.

Von Joh. Biggemann,
stellvertretendem Schützenhauptmann im Schützenbund für den Kreis Olpe.

Liebe Landsleute und Schützenbrüder!

Wir feiern hier heute das Silberfest Ihres Vereins, das 25jährige Bestehen. Eine lange Zeit, wenn man 25 Jahre vor sich hat, eine kurze Spanne, wenn sie verflossen sind. Ihr Verein hat schon ein halbes Menschenalter erreicht und ist trotzdem jung, gemessen an dem Alter anderer Schützenvereine unseres Bundes und unserer sauerländischen Heimat. Haben wir doch gerade im kurkölnischen Sauerland Schützenvereine oder richtiger gesagt „Bruderschaften", die älter als ein halbes Jahrtausend sind und mit berechtigten Stolz auf ihre vielhundertjährige Vergangenheit zurückblicken. Diese Vergangenheit kann viel, sehr viel erzählen vom Wechsel der Geschicke, von guten und bösen Zeiten. Im allgemeinen und am Großen

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

der Zeitgeschichte gemessen, haben die Schützenvereine des kurkölnischen Sauerlandes verhältnismäßig gute Zeiten gesehen. Lebten sie doch in einem für sich abgeschlossenen Gebiete und, abgesehen von den letzten 100 Jahren, ausschließlich unter einer Herrschaft, der der Kurfürsten und Erzbischöfe von Köln. „Und unter dem Krummstab war gut leben."

Aber nicht das Alter ist das Wertvolle an und in einem Schützenverein, das ist vielmehr der Geist, der im Schützenverein herrscht, der ihn lebendig hält und wirksam macht. Und ich nehme an und wünsche, daß in Ihrem Schützenverein der echte sauerländische Schützengeist lebt und webt. Dieser Schützengeist ist Liebe zur Heimat und Liebe zum Volke. Und deshalb sollen und müssen unsere Schützenfeste Heimat- und Volksfeste sein im wahrsten Sinne des Wortes, wie es in unserer Gegend Gott sei Dank auch fast noch allgemein der Fall ist. Sie sind Volksfeste, weil an ihnen jung und alt, vornehm und gering, ein jeder teilnimmt ohne Unterschied des Ranges und Standes. Und deshalb ist es auch so gemütlich auf unseren Schützenfesten, weil wir uns da näherkommen. Deshalb soll und muß auch am Schützenfest aller Streit und Zank, der sich mitunter unvermeidlich und meistens ungewollt im Leben ergibt, vergessen sein, nicht das allein, die Schützenfesttage sind die beste Gelegenheit, diesen ein Ende zu machen und sich wieder zu vertragen.

Im Anschluß daran möchte ich doch auch, wie schon so oft, auf die tiefe Bedeutung des Wortes „Schützenbruder" hinweisen. In unseren Schützenvereinen, die richtiger den alten, aber schönen Namen „Schützenbruderschaft" haben müßten, da heißt es nicht Schützenkamerad, Freund, oder Kollege, da heißt es tiefsinnig Schützenbruder. Gewiß mit Absicht hat man in früherer Zeit diese Bezeichnung gewählt: man sollte zusammen stehen, halten und wirken, wie es treue Brüder tun, in Not und Gefahr, Freud und Leid. Wenn solcher Brudergeist in Ihrem Schützenverein lebt, dann ist es gut um ihn bestellt. Dann wirkt er als guter Geist für Sie und ihr ganzes Dorf.

Unsere Schützenfeste sollen aber auch Heimatfeste und Heimatfesttage sein. Sie sollen die Liebe zur Heimat, da wo unsere Wiege stand, wo unsere Eltern leben oder lebten und unsere Geschwister und Angehörige wohnen, wachhalten und stärken. Die Heimatliebe ist uns Sauerländern — wie allen Bergbewohnern — angeboren, und das ist gut so, denn unsere sauerländische Heimat ist schön und der Liebe wert. Gewiß, unsere Gegend ist rauh und unsere Berge sind steil. Mühsam müssen wir dem kargen Boden den Lebensunterhalt abringen, aber dafür ist unsere Gegend gesund. Steil und hoch sind unsere Berge, aber sie geben durch ihren Waldreichtum Arbeit und Verdienst und bieten uns Schutz vor Ungewitter und Wetterschaden. Unsere Berge wackeln nicht und speien kein Feuer. Fest und trutzig stehen sie da mit ihren knorrigen Eichen, so wie sie unser Herrgott vor Jahrtausenden hingestellt hat. Sie sollen uns dadurch ein Sinnbild sein, ebenso fest und treu zu stehen wie sie, und festzuhalten an der Väter Sitte, Art und Glauben. Und wenn das geschieht, so wie es schon seit einem Jahrtausend im Sauerland

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

der Fall war, dann ist und bleibt es gut bestellt für unsere schöne Heimat, das Sauerland und seine Bewohner.

Auch Ihr Schützenverein ist berufen, in diesem Sinne mitzuwirken in Heimatliebe und Heimattreue. Tut er das, dann wird auch Ihr Verein stehen und bestehen, so lange unsere Berge stehen. Das wünsche ich Ihnen am heutigen Jubeltage von Herzen. Seien und bleiben Sie stolz auf unsere Heimat, unser schönes Sauerland.

Auf dem Wege zum sauerländischen Schützenbund.

Der 8. Juli 1923 ist der Gründungstag des Schützenbundes für den Kreis Olpe. Schon die an diesem Tage aufgestellten Satzungen sagen im § 1: „Der Bund hat den Zweck, den Zusammenschluß der sämtlichen Schützengesellschaften des ehemaligen kurkölnischen Sauerlandes anzustreben, um durch diesen Zusammenschluß um so erfolgreicher die gesteckten Ziele erreichen zu können. Als im September 1924 der S. Hb. am Sitz des Schützenbundes , in Attendorn, tagte, waren mehrere einflußreiche Schützenführer aus den Kreisen Arnsberg, Meschede und Brilon geladen und zum Teil auch erschienen. Die Beratung brachte jedoch noch kein greifbares Ergebnis. Erst am 28. 12. 1927 wurde auf einer gemeinsamen Vorstandssitzung des S. Hb. und des Olper Schützenbundes ein gemeinsamer, großzügiger Arbeitsplan zur Erreichung des Zieles beschlossen. Die beiden Bunde erließen zunächst unter dem 9. März 1928 an sämtliche Schützenvereine des Sauerlandes folgenden Aufruf:

Liebe sauerländische Landsleute!

Unter den Vereinen der sauerländischen Städte und Dörfer gibt es keinen von solch ehrwürdigem Alter wie den Schützenverein. Manche sauerländische Schützenfahne trägt in Gestalt eines Kranzes oder einer Schleife ein Erinnerungszeichen an die Feier des 100jährigen Bestehens. Kein Verein hat sich so von der Parteien Gunst und Haß freigehalten, keiner sich eine so allgemeine Volkstümlichkeit zu bewahren gewußt wie der Schützenverein. Viele sauerländische Schützenbruderschaften und Schützengesellschaften rühmen sich, seit alters bei eucharistischen Prozessionen die Ehrenwache des Allerheiligsten gestellt zu haben. Bei besonderen Anlässen, die nicht ausdrücklich das Gebilde der politischen Gemeinde oder der Kirchengemeinde angehen, ist meistens der Schützenverein und sein Hauptmann der Repräsentant des Ortes. Und mit Recht, denn gerade im Schützenverein zeigt sich die Gemeinschaft am reinsten und klarsten. Unverkennbar groß sind die Verdienste der Schützenvereine um die Volksgemeinschaft in den sauerländischen Dörfern und Städten und um die Pflege echten heimatlich sauerländischen Sinnes. Kurz: die sauerländischen Schützengesellschaften und Bruderschaften haben eine Tradition, wie sie ruhmreicher und verdienstvoller kaum von anderen Vereinen aufgewiesen werden kann.

Wie in so manches schöne Bild aus dem sauerländischen Volksleben, so haben leider auch in das oben gezeichnete Krieg und Inflationszeit verunstaltende Risse gebracht. Das Wort von den „Auswüchsen der Schützenfeste" ist schon gang und gäbe geworden. Man hört oft, in einem bestimmten Orte sei das Schützenfest

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

noch ein wahres Volksfest, was doch notwendigerweise nur den Sinn haben kann, daß dieses längst nicht mehr allerorten der Fall ist. Männer und Frauen, die zum Schützenfest aus der Fremde zu Besuch in die Heimat kommen, klagen darüber, daß sich ihr Heimatort auf dem Feste nicht mehr so einträchtig, so heimatlich, so gemütvoll darbiete wie vor Jahren. Erotische Tänze, der Biederkeit und dem Anstandsgefühl des sauerländischen Volkes wesensfremd, drohen durch unsauerländische Elemente auf unseren Volksfesten mit der Zeit sich einzuschleichen. Volkstänze im Vollsinn des Wortes drohen auszusterben. Die älteren Leute müssen betrübt zugeben, daß das Schützenfest für sie nicht mehr viel bedeute, da sie doch nicht mehr mittanzen können. Die Behörden lassen kaum noch ein Fest ohne Beisein von Polizisten oder Landjägern feiern. Heimatbünde und Heimatpresse diskutieren über „Veredlung der Schützenfeste". Die Geistlichkeit der meisten sauerländischen Dekanate hat mit Gutheißung der Bischöflichen Behörde Richtlinien für notwendig gehalten und von deren Befolgung ihre Teilnahme an den Festen abhängig gemacht. Das schöne Amt des Schützenhauptmanns und das der Offiziere ist oft eine schwere Bürde geworden wegen der großen Mühe, den harmonischen Verlauf des Festes zu sichern. Kurz: die ruhmreiche Tradition unserer Schützengesellschaften, ihr Charakter als Repräsentanten der Volksgemeinschaft, die Volkstümlichkeit, die sauerländische Art, die ehrfurchtgebietende Tradition unserer Schützenfeste sind in ihrem weiteren Bestande gefährdet. Das gilt nicht nur von unserem lieben Sauerlande. Aus anderen deutschen Gauen, in denen es Schützenvereine gibt, vernimmt man ähnliche Feststellungen.

Dazu aber kommt auch schon aus einigen deutschen Landesteilen Kunde von entschiedenen Bestrebungen, die herrliche Vergangenheit der Schützenvereine nicht untergehen zu lassen, sondern auch als lebendige Gegenwart zu gestalten. So berichtete noch jüngst die Presse von den rheinländischen Schützenbruderschaften, daß sie sich auf dem Boden des Entstehungsprogramms zusammengeschlossen haben, daß sie auf Delegiertentagen Reden über Hebung des Vereins- und Festwesens hielten, gemeinsame, für die Vereine verbindliche Beschlüsse faßten und daß die Vereine infolge des Zusammenschlusses schon eine erfreuliche Hebung und Veredlung des Vereinslebens verzeichnen konnten.

Auch in Kreisen westfälischer Schützengesellschaften wird bereits von ähnlichen Plänen gesprochen. „Das Sauerland in Westfalen voran!" Dieses Wort soll aber auch hier gelten. Schon vor fünf Jahren haben sich die Schützengesellschaften im südlichen Sauerlande, im Kreise Olpe, fast ohne Ausnahme zu dem „Schützenbund des Kreises Olpe" (8000 Mitglieder) zusammengeschlossen. Schon die kurze Zeit des Bestehens hat allen Sehenden bewiesen, welche reiche und gute Wirkung ein solcher Zusammenschluß haben kann und haben muß. Frisches Leben spricht aus den Reden und Berichten des Delegiertentages, und die gemeinsame, veredelnde, die sauerländische Art des Festefeierns fördernde Arbeit hat die einzelnen Vereinsleitungen stets wieder ermuntert, den Vereinen genützt und das Ansehen der Schützengesellschaften neu gestärkt.

Das Sauerland, „Westfalens Krone", in Westfalen voran!

Welche segensreiche und nutzbringende Bedeutung müßte ein Zusammenschluß aller sauerländischen Schützenvereine auf der Grundlage des Geistes altbewährter Schützentradition haben! Die Vereine des Kreises Olpe dürfen nicht allein bleiben,

das ganze Sauerland soll es sein!

Im Auftrage einer aus allen Teilen des Sauerlandes beschickten gemeinsamen Vertretertagung des Schützenbundes für den Kreis Olpe und des Sauerländer Heimatbundes für Heimatpflege im kurkölnischen Sauerlande wenden wir uns daher mit diesem Schreiben an die Schützenvereine der Kreise Arnsberg, Brilon und Meschede sowie die des alten Amtes Menden mit dem Zwecke, den Zusammenschluß sämtlicher sauerländischer Schützenvereine zu einem

sauerländischen Schützenbund

vorzubereiten.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Sehr verbunden wären wir Ihnen, wenn Sie uns die Stellungnahme Ihres Vereins bezw. einstweilen Ihres Vorstandes zu dem genannten Plane (bitte nicht mit allzugroßer Verzögerung) (nach Antfeld b. Bestwig) mitteilen würden.

Wir denken dann die Vertreter der einzelnen zusagenden Vereine — vielleicht zunächst nach Kreisen getrennt — zu einer vorberatenden Besprechung zusammen zu bitten, um alles Nähere zu besprechen.

Gern und bestimmt hoffen wir, daß diese Anregung allerorten auf fruchtbares Land fällt.

In dieser Hoffnung begrüßen wir Ihre Schützengesellschaft mit dem alten Sauerlandgruß Guatt helpe!

Auf diesen Aufruf gingen 57 Antworten ein, wovon 38 zustimmenden und 19 abwartenden Inhalts waren. Danach glaubte man mit Aussicht auf Erfolg Besprechungen für die einzelnen Kreise anberaumen zu sollen.

Auf Einladung des Sauerländer Heimatbundes und des Olper Schützenbundes fanden sich am 17. 2. 1929 59 Delegierte als Vertreter von 24 Vereinen des Kreises Brilon in Bigge ein. Nach den Vorträgen des Vorsitzenden vom S. Hb. und des Bundeshauptmanns Beule vom Olper Schützenbund setzte eine rege Aussprache ein, die sich mit den Fragen „Jugend und Alter, Volkslied auf Festen, Auswüchse der Tänze, Altershompagnieen usw." beschäftigte. Die Stimmung der Versammlung war einheitlich für die Gründung des Kreisschützenbundes Brilon, die dann für die Vereine, die ihren Beitritt schon erklärt hatten, vollzogen wurde.

Am 10. März tagten 57 Vertreter von 19 Vereinen des Kreises Meschede in der Kreisstadt. Die Aussprache wandte sich hier mehr den Schwierigkeiten des Zusammenschlusses zu. Der Gedanke des Schützenbundes fand bei der weitaus größten Mehrzahl volle Zustimmung. Die Vereine sollen sich jedoch erst alle über das Für und Wider schlüssig werden und einer neuen Delegiertenversammlung darüber berichten, ehe die Gründung des Kreisschützenbundes Meschede erfolgt.

Zu der Versammlung, die am 17. März für den Kreis Arnsberg in Hüsten stattfand, hatten 18 Vereine 66 Vertreter entsandt. Obwohl nach den Vorträgen des S. Hb.-Vorsitzenden und der Herren Biggemann und Janders vom Olper Kreisschützenbund die Aussprache zunächst nicht recht in Fluß kommen wollte, wurde diese nach der Klärung des Verhältnisses zur rheinisch-westfälischen Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus doch sehr rege und zustimmend. Der Kreisschützenbund gilt als gegründet, sobald auch die noch abwartenden Vereine einen Beschluß in dem einen oder anderen Sinne herbeigeführt haben.

Die nächsten Meilensteine auf dem Wege zum sauerländischen Schützenbunde werden die 2. Delegiertenversammlung für den Kreis Meschede und die gemeinsame Besprechung der Bevollmächtigten aus den 4 Kreisen sein.

Bis dahin sind alle Zuschriften und Anfragen zweckmäßig noch an den Hauptvorstand des Sauerländer Heimatbundes, Antfeld b/Bestwig zu richten.

Als Bundesvorstandsmitglieder bezw. als Bevollmächtigte der beigetretenen Vereine sind im Amte:

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Aus dem Kreise Olpe: Gottfried Beule, Förde, Bundeshauptmann, Johannes Biggemann, Finnentrop, stellvertr. Bundeshauptmann, Direktor Janders, Attendorn, Dr. Rademacher, Heggen, W. Müller, Listernohl, F. Simon, Altenhundem, P. Schmitz, Rohde, E. Rottmann, Gerlingen;
aus dem Kreise Brilon:
Franz Dauber, Bigge, Bundeshauptmann, Schönel, Medebach, Vorderwülbecke, Olsberg, Gruß, Messinghausen, Borberger, Niedermarsberg, Wahle, Winterberg;
aus dem Kreise Meschede:
Einhäuser, Ramsbeck, Stettner, Holthausen, Jos. Schulte, Oedingen, Jos. Lumme, Kirchrarbach, Muesmann, Schönholthausen-Ostentrop.
aus dem Kreise Arnsberg:
Rosenbaum, Hüsten, Joh. Beimann, Sundern, Berting, Neheim, Schmidt-Richter, Allendorf, Schuhmacher, Bruchhausen, Aßmann, Oventrop.

Entwurf der Satzungen für den sauerländischen Schützenbund.

1.

Der sauerländische Schützenbund will die Zusammenfassung aller Schützenbruderschaften, Schützengesellschaften und Schützenvereine sein, die auf dem Boden dieser Satzungen stehen. Die in ihm zusammengeschlossenen Vereine fühlen sich als wichtige Glieder des sauerländischen Volkslebens wegen der Zweckbestimmung bei ihrer Gründung, ihrer geschichtlichen Vergangenheit und ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihres gesellschaftlichen Aufbaues, weil sie Mitglieder aller Stände in ihren Reihen vereinen. Sie fühlen sich vor Gott und der Kirche, vor dem Vaterlande und der Heimat mitverantwortlich für einen gesunden und heimattreuen Geist und für edle aus diesem Geist geborene Formen des sauerländischen Volkslebens.

Die Vereine des sauerländischen Schützenbundes stellen daher als ihre Ziele auf:

1. Schutz und Pflege der Werte der sauerländischen Heimat, der landschaftlichen Schönheiten, der plattdeutschen Sprache, der sauerländischen Sitten und Gebräuche, des Volksliedes, des heimatlichen Volkstanzes und Volksspieles;
2. Förderung der Liebe zur Heimat bei allen Schützen und damit Stärkung echter Vaterlandsliebe;
3. Abwehr alles Fremden, das dem heimatlichen Guten widerspricht; Unterstützung des Neuen, das sich den Werten der Heimat organisch anfügt;
4. Pflege der Eintracht und des Bürgersinnes, des Geistes der Karitas, Erstreben einer wahren Volksgemeinschaft des Sauerlandes als Glied einer deutschen Volksgemeinschaft;

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

5. Pflege und Ausbau der überlieferten Anlehnung an die Kirche, nach Möglichkeit im Sinne der Erzbruderschaft rheinisch-westfälischer Schützengesellschaften vom hl. Sebastianus;
6. Stützung der Staatsautorität durch Verfassungstreue;
7. Beratung und Betreuung der angeschlossenen Vereine zur Ausgestaltung und Veredlung der Schützenfeste zu vorbildlichen Volksfesten, die den Schützen und Festbesuchern nach Monaten der Berufsarbeit wohltuende Erholung und Freude in edlen Formen vermitteln und auch die Feste anderer Vereine in gutem Sinne beeinflussen sollen;
8. Entschiedener Kampf gegen alle Auswüchse der Schützenfeste, Aufstellen gemeinsamer Richtlinien hierfür;
9. Pflege des Schießsportes;
10. Wirtschaftliche Unterstützung der angeschlossenen Vereine durch Abschluß einer gemeinschaftlichen Haftpflichtversicherung, Beratung bei Steuerangelegenheiten und beim Bau von Festhallen, gemeinsamen Bezug von Uniformen, Waffen, Festschmuck usw.

2.

Der sauerländische Schützenbund zerfällt in die 4 Kreisschützenbünde der Kreise Arnsberg, Brilon, Meschede und Olpe. Im Rahmen dieser Bundessatzungen verwalten die Kreisschützenbünde ihre Angelegenheiten selbständig nach Maßgabe der eigenen Satzungen. Schützenvereine des Sauerlandes, die nicht an einem Orte der 4 genannten Kreise ihren Sitz haben, (Amt Menden, Ränder der Kreise Soest und Lippstadt), können sich dem Schützenbund der benachbarten kurkölnisch-sauerländischen Kreise anschließen.

3.

Die Organe des sauerländischen Schützenbundes sind:
1. der Vorstand,
2. der Abgeordnetentag.

Der Vorstand besteht aus einem Bundeshauptmann, einem Bundesschriftführer, einem Bundeskassierer und vier Beisitzern und deren Stellvertretern. Er wird vom Abgeordnetentage gewählt. Der Vorstand vertritt den Bund nach allen Seiten. Alle drei Jahre hat Neuwahl zu erfolgen. Wiederwahl ist zulässig.

Der Abgeordnetentag besteht in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände der Kreisschützenbünde.

4.

Der sauerländische Schützenbund tritt mit dem Sauerländer Heimatbund für Heimatpflege im kurkölnischen Sauerland, dessen Vorstand der Bundeshauptmann als ständiges Mitglied angehört, in Arbeitsgemeinschaft. An den Vorstandssitzungen und Abgeordnetentagen des Schützenbundes nimmt ein Vertreter des Sauerländer Heimatbundes mit beratender Stimme teil.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

5.

Zur Bestreitung der Verwaltungskosten führen die Kreisschützenbünde 15% der Beitragseinnahmen, die diesen durch die Erhebung von 5 Pfg. pro Kopf und Jahr von den angeschlossenen Schützengesellschaften zugehen, an den Schatzmeister des sauerländischen Schützenbundes ab.

6.

Der Bund gilt als aufgelöst, wenn der letzte der angeschlossenen Kreisschützenbünde seine Auflösung beschlossen hat.

Ein Schützenfest in Hesborn.

I.

Es war der erste Samstag im Monat Juli des Jahres 188... Ein herrlicher, wunderschöner Tag ging zu Ende. Heiß war es gewesen, und als sich die Sonne senkte hinter den hohen Bergen, da sandte sie die kühlenden Lufthauche von den Höhen in die Täler. Es war dieses so köstlich und fast unschätzbar für die ermüdeten Arbeiter und Herden Vieh, welche nun den Heimweg antraten, aus den Feldern, aus den Wäldern und von den Höhen. Die Sonne war bei ihrem Untergange wie vergoldet, die Gipfel der Kirchtürme glänzten im letzten Widerscheine. Die alten ehrwürdigen Bergköpfe schienen heute in einen Glorienschein gehüllt zu sein von dem dahinter sich bildenden und immer höher steigenden purpurnen Abendrot. Ein herrlicher Tag voll Arbeit und Schweiß war zu Ende, und ein köstlicher Abend verdrängte ihn. Die Arbeit da draußen war für einige Tage getan, und zu Hause war ebenfalls das Nötigste für einige Tage geschehen. Die Kupfer-, Messing- und Zinngeräte waren spiegelblank geputzt. Gebacken, gebraten, geschlachtet und teilweise gekocht war heute auch schon im voraus. Galt es doch, morgen das Schützenfest recht würdig zu feiern, zu dem sich so viele Verwandte, Freunde und Bekannte einfinden würden. O welche Freude des Wiedersehens, des Ausruhens von schwerer Feldarbeit, des Schmauses und des Festtrubels, den man nun schon ein Jahr lang ersehnt hatte. Alles dieses stimmte die frohen heimkehrenden müden Menschenkinder festlich, besonders der so schönes Wetter für die Festtage verheißende Sonnenuntergang.

Alles schwelgte in seliger Spannung und man sprach, erzählte und plauderte überall. Dazwischen mischten sich die Stimmen der heimkehrenden Viehherden, deren wunderbares Schellengeläute immer vernehmlicher wurde. Die aus dem Felde Heimkehrenden, die niemanden zu Hause hatten, der die Stalltüren öffnen und das Großvieh anbinden konnte, mußten ihre Schritte beschleunigen, denn das Geläute der Kälberschellen war schon nahe herangekommen. Am anderen Dorfende kamen Ziegen-, Kuh- und Schweinehirten in Sicht. Es ist wie ein wilder Choral, dieses Läuten der Herden, das Gurgeln der Bäche und dieses Erzählen.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Plötzlich schweigt alles, und für einen Augenblick scheint lautlose Stille. Was ist das? Es war ein Glockenschlag, aber nicht wie allabendlich, sondern das Einläuten des Festes. Jubelklänge schienen den Glocken zu entströmen, und beim ersten Klange stimmten frohe Stimmen ein von den aus weiter Fremde zum frohen Feste heimkehrenden lieben Verwandten, mit seit langer Zeit erspartem Gelde und gefüllter Börse. Zu diesem die frohen Gefühle des lang ersehnten Wiedersehens, der bevorstehenden Genüsse, der ihnen bereiteten Empfangsfeierlichkeiten und endlich das Fest selbst mit dem ungehinderten, zwangslosen Verkehr mit alten, lieben, lange nicht mehr gesehenen Verwandten und Bekannten. Alles dieses bewegte die Heimkehrenden, und da sie von der Höhe zu ihren Füßen des Dorfes ansichtig wurden, schlug das Herz überwältigend. In diesem Augenblicke war es, als der erste Glockenschlag ertönte. Wie mit einem Zauberschlage lösten sich sämtliche Zungen, und von allen Seiten ertönten jubelnde Lieder in den Glockenklang, das Läuten der Viehherden, die ebenfalls ihre Stimmen erhoben, um sich bemerkbar zu machen, damit ihnen ihre Stalltüre geöffnet und ein kühler Trunk gereicht würde. Kurz und gut, es war, als wollte alles in die Wette jubeln, einer den andern übertönen. Und um das Maß voll zu machen und den Jubel aufs höchste zu steigern, intonierte eine Musikkapelle zum Zeichen, daß die Krone des Festes aufgesetzt sei. Eine Schar kräftiger, geübter Männerstimmen fiel mit Jubelgesang ein und verkündete, daß der Schützenvogel aufgesteckt sei, um das Schützenfeld zu überwachen. Es lösten sich die Böllerschüsse, und ihr Echo erscholl laut wieder von Berg zu Berg und zog durch die Täler von einem Ort zum andern, um die Festesfreude zu verkünden und zur Mitfeier einzuladen. Sogar die „Unken", diese so seltsamen Tiere, die Bewohner der alten, fast tausendjährigen hohlen Lindenbäume, welche um die Kirche stehen, sie stimmten überlaut mit in das Konzert ein, als hätten auch sie ein Herzchen voller Freude und Lust, so daß ihr Ruf noch lange erschallte bis zum frühen Morgen und erst erlosch, da die schlafende Natur wieder erwachte.

Da plötzlich wieder lautlose Stille. Das Einläuten des Festes hatte aufgehört und die drei silberhellen wohlbekannten Glockenschläge ertönten, die man vorhin schon vermutet hatte. Vor jedem Hause, in Stube, Küche und Stall steht jeder still. Der Wanderer hemmt seine Schritte. Mit der Kappe unter dem Arm oder dem Hut in der Hand faltet er die Hände und betet mit. — Auch diese Glockentöne sind verklungen. Eine selige, stille Stimmung hat sich aller bemächtigt. Man verrichtet seine häusliche Arbeit, unter Scherzen und Plaudern wird zu Abend gegessen, um dann noch ein Stündchen in süßem Nichtstun sich vor der Haustür zu unterhalten, nachdem die kleinen Kinder zu Bett gebracht sind. Alle Sorgen sind nun abgestreift und eine zwangslose Unterhaltung beginnt. Jeder nach seiner Art und seinen Gefühlen. Die Alten besprechen ernste Sachen, die aus der Fremde Zurückgekehrten ihre Erlebnisse, und die sorglose Jugend überlegt schon den Gang der Dinge während der Festtage. Aber bald, sehr bald geht

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

die Überlegung mit ihnen durch, denn das junge Herz ist zu voll von Jubel und Freude. Es läßt sich nicht mehr bändigen. Es muß sich Luft machen und frohe Melodien werden erst getrillert, dann gesummt, bis auf einmal ein lauter Gesang erschallt, dem sich bald mit unwiderstehlicher Gewalt auch die Alten und Aeltesten anschließen. Nur einer konnte in diesem Treiben so recht keine Freude finden, fühlte sich einsam und hielt sich sehr zurückgezogen. Er war einer von den aus der Fremde Zurückgekommenen, der auch wohl bei den drei bekannten Glockenschlägen den Hut abgenommen hatte, aber während des Betens die anderen mit einem überlegenem Lächeln betrachtete und zuerst den Hut ungeduldig auf seinen Kopf mehr warf als setzte. Man sah ihn auch an den folgenden Festtagen weniger an den innigen Freuden der Familie als an den berauschenden Freuden des Festes mit einigen gleichgesinnten, mit ihm in der Fremde weilenden Freunden teilnehmen.

So langsam und doch für jedermann viel zu schnell ging der Abend zu Ende. Endlich verstummte alles. Man suchte übermüdet das Lager auf, im Vorgefühl der Ruhe, der Aufregung und der Freuden des Festes, nicht ahnend, was sich über Nacht wohl Verhängnisvolles begeben könnte.

II.

Es dürfte wohl manchen Freund des Sauerlandes interessieren, wie dieses Schützenfest entstanden ist und wie es weiter verlief. Die heutige Zeit erinnert nicht allein, sondern ist sehr ähnlich jenen Zeiten, wo es die Not gebot, Schützenwehren zu bilden. Aber einem solchen Gebote ist das Hesborner Schützenfest nicht entsprungen, sondern einer ganz anderen Quelle. Die Niederlage, die der Krieg der Jahre 1813 bis 1815 den deutschen Staaten und besonders Preußen bereitet hatte, war auch an dem oberen Sauerlande nicht spurlos vorübergegangen. Es war durch die hin und her wogenden Truppen nicht allein ausgesogen und ausgehungert, sondern die Felder waren auch für Jahre lang verwüstet und der Viehbestände beraubt. Hunger und Not hatten Einzug gehalten. Der hülfslose Zustand reichte bis in die fünfziger Jahre, wo man erst wieder sagte: „Jetzt gibt es Gott sei Dank bald wieder." Da begann wieder die Freude am Leben. Man faßte wieder Mut. Man brachte verfallene Kreuze, Kapellen und Kirchen allmählich wieder in Ordnung und dachte auch daran, Kirchen zu verschönern, um den Gottesdienst zu verherrlichen. Man regte in den Schulen unter den Kindern Sammlungen an, um für die Schuljugend Fähnchen zu kaufen zur Verschönerung der Kirche und der Prozessionen. Und die Kinder brachten nach dem Stande ihrer Eltern und deren Vermögen Kupfermünzen in Ein-, Zwei-, Drei- und Vierpfennigstücken zusammen. Einige sogar brachten ein silbernes Sechspfennigstück, oder sogenanntes Pfilzläuschen (= ein halber Silbergroschen). Diese kleinen reizenden Fähnchen entfachten die Herzen aller. Zunächst sammelten dann auch die Jungfrauen und Jünglinge jahrelang Pfennige für Fahnen. Diesem Beispiel folgten Frauen und Männer. Bei der Fahnenweihe der letzteren wurde ein Fest mit

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Sauerländer Heimatbund

Volksveranstaltet, wobei kein Bier verabreicht wurde. Bis dahin war das Bier weniger ein Volksgetränk gewesen, weil es zu teuer war. Die „gewöhnlichen Leute" tranken sich bei solchen Gelagen zu zweien oder dreien einen Schnaps zusammen aus einem Glase, entweder einen kleinen zu fünf, oder einen großen „was allerdings etwas prahlerisch aussah", für acht Pfennige. Da mit dieser Sitte endgültig sollte gebrochen werden, so wurde der jährlich wiederkehrende Festball „Fahnenbier" genannt. Dazu kam jeder in der Fremde weilende jährlich stets nach Hause. Bald hatte man in manchen Orten des Sauerlandes das „Fahnenbierfest" eingeführt. Es war der Stolz des Ortes, wenn dort ein „Fahnenbier" gestiftet war.

Aber bald schon schaute man verlangend nach den „Schützenfesten" in größeren Orten und fand, daß sie doch viel interessanter und vielseitiger seien als so ein einfaches „Fahnenbier". Schon der Name „Schützenfest" und dazu die bunten Mützen oder Hüte, mit Federn geschmückt, auf dem Haupte. Aber was noch bedeutend wichtiger wirkt, ein Gewehr an der Seite, über dem Sonntagsrock getragen. „Kenn einfach Bloßrauer, sondern eine wirkliche Flinte, welke me selwer laden kann mit ner Kugel, un schiäten diän Vuogel raf, dät me Künnig wird. Jo, in son Fäst lot vie ümmedeupen." So wurde beschlossen, denn die Kriegsarmut von 1813—1815 fing in den sechziger Jahren an auszuheilen. Es kam wieder Geld unter das Volk auf dem Lande, und das Arbeiten wurde leichter, das Leben gemütlicher. Man brauchte nicht mehr allgemein den Tag über im Felde arbeiten, des Abends bei einer stinkenden, blöden Oellampe spinnen bis 10 oder 11 Uhr, um dann bis zwei Uhr zu schlafen und von da ab bis Tagwerden mit dem Dreschflegel zu dreschen.

III.

Sehen wir wieder zurück zu jenem Vorabende des Schützenfestes. Der Sonntagmorgen übertraf die vorhergehenden Tage mit dem herrlichsten Wetter. Das Fest nahm nach dem feierlichen Gottesdienste seinen gewohnten pompösen Anfang und man freute sich, tanzte und jubelte bis in die Nacht hinein. Der Ehrenposten unter der Vogelstange wurde eingezogen, damit auch er sich für den kommenden Tag und dessen Strapazen ausruhen könne. Doch mit des Geschickes Mächten . . . . . So kam es auch hier. Wie groß die Freude, die Spannung und Erheiterung an den folgenden Festtagen war, läßt sich in etwa durch folgendes Gedicht beurteilen, das sich anstatt des Vogels an der Vogelstange befand, aber sofort einem neuen Vogel Platz machen mußte. Und um diesen zu ehren, wurde es sofort unter der Stange gesungen, bevor ihn die erste Kugel durchbohren durfte. Und nach seinem Sturz von der Stange erscholl immer lauter, vom neuen das Lied:

(Melodie: Ein Schäfermädchen weidete zwei Lämmlein an der Hand.)

Zu Hesborn hoch im Sauerland, berühmt als Kuckucksort, / flog heute wie nun allbekannt, der Schützenkuckuck fort. / :,: Wie's möglich war man weiß es nicht, vielleicht kömmt's später doch ans Licht, / Kuckuck, valdra, Kuckuck valdra, Kuckuck, Kuckucku, Kuckuck. :,:

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Sauerländer Heimatbund

am Sonntag abend saß er noch auf seiner Stange fest / und sah von seinem Stande aus auf das vergnügte Fest. / :,: Doch in der Nacht, eh man's gedacht, hat er sich still davon gemacht, / Kuckuck valdra usw. :,:

Am Montag zog das Schützenheer vergnügt zur Stange aus, / doch ach, kein Vogel streckte mehr die bunten Flügel aus. / Und zornig fing man an zu schrein: Wo mag wohl unser Kuckuck sein! / Kuckuck valdra, usw. :,:

Jaja, ein Kuckuck ist verschnitzt, das kann man hier ja schaun. / Und wenn er auch aus Holz geschnitzt, kann man ihm doch nicht traun. Doch die Moral von der Geschicht: kommst du nach Hesborn, ruf nur nicht: / Kuckuck valdra, usw.

NE MIULE VULL PLATT

Schützenfäst viär fiftig Johren.

Sostag.

Bums, wat gatt dai Kattenköppe!
Luie kummet, ganze Tröppe.
Sostag werd de Viuel opfatt,
Mandag kitte watt viär dat Gatt.

All dai Düppkes, all dai Dielkes
find niu fetter afe de Gnielkes;
un dät alle Hurkehauhn
matt diän leßten Kluck niu daun.

Rappelt met diän Kaffeimüelen!
Latt fe quieken afe de Füelen!
Kaffei van diäm leßten Bleck
mäket all te mole geck. —

Alles is am Kauken backen,
hätt van Middag auk all roaken,
schlatt ok Aegger an diän Post,
Pudding is ne guere Kost.

Plantet Bauken, plantet Biärken,
därr me niks vam Mist kann miärken
Bunte Fahnen op dat Hius,
buar de Diär ne Blaumenstriuß!

Däiers mot de Trappe kiären,
mott iärk ok de Hacken fmiären,
fneuern ok dat Sneuerlief,
find füß moren breit un ftief.

Jungens find am Exerzeiern,
mott im Zelt dät Beier perveiern,
as et fteit im Schützenbauk,
dätt fauk Hännes Niegenklauk.

Sunndag.

Wum, wum, wum, dai dicke Trummel
wecket all taum Schützenrummel.
Ok dai klaine flätt Radau:
Luie, hupfet iut diäm Strauh!

Peiter van diäm Gelfterknappe
faiket eis de Schützenkappe,
dann dai Büxe breit un witt,
ohne iäne gäiert nitt!

All dai Däiers find al oppe,
Flechten hanget van diäm Koppe,
liuert hingherm Finfterbriätt,
hett iärk nau nit fiänt un biät.

Ziskes well fin Pipken rauken,
Burga bäcket Aeggerkauken,
drägget ok ne gurren Drank,
weit, füß weert de Dag te lank.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Schützen kummet, breit un wisse,
gat niu in de Schützenmisse.
Wat dät Järgel huilt un geit:
„Hie liet viär diener Majesteit!“

Middags girrt ne friske Joppe,
ok wat vannem Schnurrekoppe,
Quätsken, Puddink, witt un raut,
wör dai Biuk naumol sau graut!

Wellt us niu ne Ungern brummen,
solt wual spät te Berre kummen.
Alles snuarket. — Ein, twei, drai!
Hauptmann mäket graut Geschrai.

Laßt das Vigeleinchen streichen,
laßt es nicht zu harte kweifen!
Hacken, Spitzen, ein un twei,
Siewensprunk un Minneweih.

Swiegermütters sint am klucken,
sind am nucken, sind am tucken.
Hal' diän Frigger di herbie,
Düendag iß dätt Friggen frie!

Hauptmann iß am Hauchduitsk kuiren.
Jungens, lat uch jau nitt stuiern,
wellt mol saihn, of düese Mann
auk nau Plattduitsk kuiern kann!

Rugge, Rugge, hört ne lüetern,
is am spiggen, is am spüetern. —
Kuck mol an, wat düese Mann
doch nau nette Plattduitsk kann.

Kärlken woll dätt Bättken kietteln,
doch do peck hai in de Nietteln. —
Bumstich, bumstich, sweere Naut!
O wat was dai Backe raut!

Lat us jiuchen, lat us singen,
lat us danßen, lat us springen,
as et steit im Schützenbauk,
dät sank Hännes Niegenklauk.

Manndag.

Schrum, schrum, schrum, dai dicke Trummel raipet wier taum Schützenrummel.
Ok dai klainen rappelt met,
Flaitepiepen, Klarenett.

Niält ne Härink op de Kaar,
op der Trappe diäm Dierkesvaar.
Diäm daut alle Hörkes weih,
Härink iß ne gueren Tei!

Joistken met diän langen Teiwen,
o, wat iß dai Mann am jäiwen!
Bättken, hal en Köppken Traust,
süß weert hai nau ganz verbaust.

Berend ritt dät Finster uapen:
„Luie, halt mie Hoffmannsdruapen,
dai sint guet fiär mienen Biuk,
kriege süs ne aisken Kriuk“.

Blosen, Trummeln, Trötern, Piepen
Schützen, fix diän Puister griepen,
un dann triät geschwinde an,
süß werd ugge Hauptmann wahn.

Uawen op diär Viuelstange
wächtet all dai Viuel lange.
Wai dat Häbndken hält dorin,
dai sall Schützenkünink sinn.

Piff, puff, paff! — Dat wäll nit rutsken,
Jungens, dät matt biätter flutsken!
Käsperken van Kattensmiär
hält dorin dai äiste Fiär.

Piff, puff, paff! — Dai güllene Kraune
kitt dät Willemken taum Laune.
Uesten Hamjürn driepern Steert,
Keerls, dät is en Tülpken wert.

Piff, puff, paff! — Dät is en Knallen.
Bums! de Viuel dai is fallen.
Vivat, vivat, Hannes Pinn,
diu saß Schützenkünink sinn.

„Ein, twei, drai, dai Künik,
Hännes, dai is Künink!
Graitken, dät is Küniginn,
trala, trala, tralala“!

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Latt diän Adjutanten riehen,
sall diäm Schulten Graitken siehen:
„Hännes, dai sall Künink sinn,
Diu biß siene Küniginn!"

Wat ne Rummel viär diäm Hiuse,
Trummeln maket graut Gebriuse.
De Künink un de Küniginn
tütt niu in tem Zelte rinn.

Wellt niu Polenäise maken,
jeder matt sien Däier raken.
Wai dann blit alleine stohn,
dai matt mett diäm Beßmen gohn.

Dirkes Hannjürn is viäroppe,
slät den Takt met sienem Koppe,
Strote rop un Strote raff,
brenget alles oppen Draaf.

Op diär Diär dai Uesten Hahne
blit an einem Kräggen ane:
„Wat is use Bättken sien,
könn jo garnit netter sien!"

In der Trarre dai Slächters Kuie
blieket. — Un dai jungen Bruie
bucket an diän Bruitegam. —
Kuie, sank doch naumal an!

Latt dai dicke Trummel knallen!
Hauptmann well ne Rede hallen
Diäm Künink un diär Küniginn.
Jungens, lat us stille sinn!

„Hört mal an, ihr lieben Leite,
unser Schützenfest is heite!
Stämmet ein nun hell un klar:
Viffat, unse Künikspaar!"

Hännes, loot diän Maut nit sinken,
wellt us nau ne Bittern drinken.
Graitken kitt än Gläsken Wien,
doch dai mott recht saite sien.

Spielt us niu diän Heimedriewer,
düchteg sweiten mott dai Wiewer,
as et steit im Schützenbauk,
dät sank Hännes Niegenklauk.

F. J. Koch.

Schützenfestlied.

Auf den Festen zu singen nach der Melodie: Unser Hauptmann der ist gut.

Latt dät Schützenfäst opstohn,
Kückrückü, kückrückü!
Un dai dicke Trummel gohn!
Kückrückükükü!
Wann dai bunten Fahnen wägget,
Ok dät Schützenhähndken krägget:
Kückrückü, kückrückü!
Kückrückükükü!

Wai dätt Hähndken schütt dorin,
Dai sall Schützenkünink sinn.
Jungens, larr 'ne hauge liäwen,
Hai matt watt taum Besten giäwen:
Kückrückükükü!

Wai iß dann de Küniginn?
Dätt sall Schulten Graitken sinn.
Kainer finger'n schoiner Miäcken,
Söggte hai ock siewen Wiäcken:
Kückrückükükü!

Wann dai Sunndagsklocke lütt,
De Musik diär de Stroten tütt.
Alle Schützen, stramm un wisse,
Gat eis in de Schützenmisse.
Kückrückükükü!

Dann priärget iutem Schützenbauk
Am Nummedag de Niegenklauk:
Latt us danzen, latt us springen
Un dai allen Laier singen:
Kückrückükükü! F. J. Koch.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Festschmuck.

Gewiß, die Geschmäcke sind verschieden. Schlimmer ist, daß sie oft verdorben sind. Auch bei den Schützenvorständen. Sonst „prangten" nicht so viele unserer Schützenhallen im „Festschmuck" der schreiend knalligen Plakate mit den herrlich „gedichteten" Sprüchen. Klatschrot und giftiggrün ist das Beliebteste. Gewiß, anders hat sie der Theater-Danner in Mülhausen und der Fahnen-Richter in Köln nicht in seinem Katalog. Aber wenn das Zeug nicht gekauft würde, dann stände dort bald etwas anderes. Weg mit dem Kitsch aus unseren Schützenhallen! Laßt euren Anstreichermeister mit klaren schwarzen Lettern einen Kernspruch, am besten in Sauerländer Platt, auf weißen Karton malen, das ist besser. Bei Grimme findet Ihr feine Worte für solche Zwecke. Oder vielleicht könnt Ihr einen alten Spruch mit örtlicher Färbung auf diese Weise bekannt erhalten. — Und wer eine neue Fahne — sei es die Vereinsfahne oder eine Flagge zum Schmuck der Halle — sucht, dem seien die sauerländischen Farben rot-weiß-blau, den Vereinen in den Städten die sauerländischen Stadtfarben blau-weiß warm empfohlen. Sehr fein ist eine weiße Flagge mit blauen Rändern an beiden Seiten und dem sauerländischen Wappen in der Mitte des weißen Feldes. Einen Ehrenplatz in der Halle sollte das sauerländische Wappen, in seinen schönen Farben auf Sperrholz gemalt, einnehmen.

Ihr sollt es nicht nur mit Worten, sondern auch mit diesen Zeichen sagen, daß ihr Heimatschützer sein wollt.

Auch Auffassungen.

1. Wir hatten neulich in der Heimatbundkanzlei lieben Besuch. Einen prächtigen sauerländischen Schützenhauptmann. Er druckst so herum. „Jiä", sagt er. „Jiä, vey harren gistern owend Schützenversammlunge, awwer..." „Na, schoin, bät is dann do te „awwer?" „Jiä; gistern nummerdag harren se all „Gut Schlauch" macht un do woren se all sau krawäilerig, bo se den Owend kemen." „Nu jo, un do?" „Do säggten se: „Ach, met diäm Schützenbund, dät is dätselwe, bät use siälege Pastauer liuter te schengen harre; dai woll nit, dät vey an der Thäike Runden drünken; anders is dät niks." „Jiä, un do?" — „Un do het se den suerlänsken Schützenbund afliänt."

2. „Gistern hef vey Schützenversammlunge hat." — „Biu was et dann?" — „Schoine, nette!" „Bät heww ey dann macht?" „Suapen."

3. „Wörste gistern nit in Dingeskusen oppem Fäste? Näi? Kerel, dann hiäste wuat versuimet! Bät hef vey Spaß hat! Spaß hat, segg ik dey! Ik hewwe dün muargen all draimol kotzet."

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Für „gute Zwecke".

Xhausen im Sauerlande machte — ob Weihnachten zu Ehren des göttlichen Kindes oder Ostern zu Ehren des Auferstandenen, weiß ich nicht mehr — einen Ball. Es mußte und sollte hoch hergehen und möglichst jeder über seine finanzielle Leistungsfähigkeit und physische Bekömmlichkeit verzehren, denn von dem Reinerlös des getrunkenen Bieres sollte ein neuer — Totenwagen beschafft werden. Seliger Gedanke:

„Wenn ich einmal gestorben bin,
Laßt mich zum Friedhof fahren
Im Wagen, den mein Durst verdient!
Herr Ober, angefahren!

Nicht ganz so schlimm, aber auch nicht viel besser handeln jene Schützengesellschaften, die nur im Vertrauen auf die alkoholischen Bedürfnisse der Schützengesellschaften kostspielige Festhallen bauen, deren Baugelder nur zu verzinsen und zu tilgen sind, wenn bei den Festen über Gebühr getrunken wird. Es soll sogar vorkommen, daß von einer Brauerei Geld geliehen wird unter der Verpflichtung, das Festbier in einer bestimmten Anzahl Hektoliter für lange Jahre von ihr zu beziehen. Mag dann die halbe Gemeinde erwerbslos sein oder schlechtes Wetter den Besuch aus der Nachbarschaft verhindern: Das Bier ist da und muß verzehrt werden, und wenn die Teilnehmer sich mehrere Tage lang als schwankende Gestalten bewegen und die Geschäftsleute monatelang nach dem Fest auf die Begleichung der Rechnungen warten müssen. Soviel muß der rechte Schützenbruder doch noch für die Kasse seines Vereins und die Verzinsung seiner Festhalle übrig haben.

BLÄTTER UND BÜCHER

Der Schützenbruder. Mitteilungen der „Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus". Bund der Schützenbruderschaften, Schützengesellschaften, Gilden und Schützenkompagnien am Rhein und in Westfalen. Herausgegeben von der Kanzlei des Bundes in Küppersteg bei Köln. (Bundeskanzler Wilhelm Boden.) Erscheinen nach Bedarf etwa viermal im Jahre. Einzelpreis 20 Pfennig.

Das ist das rechte Schützenblatt! Die ersten beiden vorliegenden Nummern beweisen, daß die Erzbruderschaft auf dem besten Wege ist, den Schützengesellschaften rechten Inhalt zu geben. Die erste Nummer bringt auf 16 großen Seiten den Jahresbeircht über 1928, das erste Jahr der Bruderschaftsreform. Wir hören, daß auf der ersten Delegiertenversammlung sofort 300 Vereine vertreten waren, daß das erste Schützentreffen in Köln sofort 15 000 Schützenbrüder vereinte, so daß der Tag zu einem „frohen und tiefen Erlebnis, zu einer Hoffnung auf kraftvolle Entwicklung und ernste Vertiefung des Bruderschaftsgedankens" wurde. Die treu katholische Gesinnung des Bundes fand ihren Ausdruck in der Romfahrt, bei der die Sebastianer die herrliche und bedeutungsvolle Ansprache des hl. Vaters hörten, die in diesem Hefte abgedruckt ist.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

Das zweite Heft bringt das Programm für 1929, das zweite Jahr der Bruderschaftsreform. Das Programm und die Satzungen kann man nur mit innerem Beifall lesen. Das Schreiben des Bischofs von Paderborn muß den Sauerländern besondere Freude machen. Ludwig Mathars Erzählung „St. Sebastian in Ahrweiler" wird jeden Freund echter Erzählungskunst, erst recht aber jeden Schützen herzlich erfreuen. Das Heft gibt auch bereits Kunde von praktischen Arbeiten: „Bruderschaftstage", „Tellfahrt" und „Andreas-Hofer-Fahrt", zweite Romfahrt, Bundesschießen und Fähndelschwenken, Wallfahrt nach Kevelaer, Zusammenarbeit mit der Geistlichkeit, staatsbürgerliche Schulung, Sammlung von guten alten Schützenliedern, Gedichten, Erzählungen und Schützenmärschen.

Die Hefte sind sehr reich illustriert und lassen dadurch auch den Schützenromantiker zu seinem Rechte kommen.

Der „Schützenbruder" ist ein Beweis dafür, daß an der Spitze der Erzbruderschaft die rechten Männer stehen. Die Seele der Vereinigung ist Pfarrer Dr. Louis in Bürrig, der Vertreter Westfalens Graf Wilderich von Spee zu Alme Kreis Brilon.

Wir empfehlen allen sauerländischen Schützengesellschaften dringend, den Schützenbruder wenigstens in einem Exemplar zu beziehen und seinen Inhalt durch Besprechung auf den Vorstandssitzungen des Vereins auszuwerten.

Sauerland, du Träumer. Von H. Cordes. 2. Auflage. 97 S. Leineneinband. Mit 8 Bildern nach Original-Holzschnitten von Reinhold Bicher. Altenbundem 1928. Druck und Verlag von Josef Wiethoff.

Das sauerländische „Dreizehnlinden"? Der Elmar ist hier Rutger, Hildegunde heißt Brigitte, Gero Balduin, das Benediktinerkloster ist Grafschaft bei Schmallenberg, dem Kapitel „Des Priors Lehrsprüche" entspricht hier „Des Abtes Sinnen" über Brigittens zweites Gesicht; die Helden werden, von vergifteten Pfeilen getroffen, mit knapper Not den Lebenden gerettet: Elmar durch die ärztliche Kunst der Corveyer Mönche — Rutger durch das Rütteln der Leiche im Totenohl (Gleibrück) — usw. Das Grundthema der beiden Epen ist jedoch verschieden. Während Weber den Kampf und Sieg des Christentums über das Heidentum darstellt, ist hier die Heimatliebe Ausgang und Ziel des Werkes. „Die schlichten Verse dieses Büchleins wollen gar nichts anderes sein als ein Zeugnis der Liebe", sagt J. Hatzfeld im Vorwort des Büchleins.

Putzig ist die Art, wie Cordes reimt. Auf sechssilbige Worte, auf schwierige Fremdwörter, ja selbst auf Jahreszahlen findet er stets ein verblüffend reinen Reim. So wird an der formellen Seite zwar kein schulmeisterlicher Kritiker etwas bemängeln können, während die streng-ernste Literaturkritik gar wohl manchen Anknüpfungspunkt zu einem Verdammungsurteil finden kann, zumal auch bei einigen Längen der epische Atem fast ausgeht.

Wir aber lesen das Buch mit den Augen der Liebe und folgen gern dem Dichter in seine bevorzugten Heimatgaue: ins Totenohl und Gleiertal, nach Kloster Grafschaft und zur Adolfsburg, zum Lehnborn und den Rothaarriesen, und verstehen, wie bescheiden und ehrlich der Dichter sagt: „Die Liebe zu der Heimat führte — Die Hand, der es an Schwung gebrach."

Reinhold Bichers Holzschnitte sind jung-lebendig, oft tastend und eigenartig geisternd, stets aber hoffnungsstark und vielversprechend. Sie zeigen ein gutes Einfühlungsvermögen in den Geist der Dichtung.

Herausgegeben vom Sauerländer Heimatbund. + Selbstverlag des S. Hb.
Auslieferung durch die Verlagsstelle der Heimwacht, Brilon, Kreishaus
Preis des Einzelheftes 30 Pfg., des Jahrganges 2,— RM. + Gedruckt in der Josefs-Druckerei, Bigge-Ruhr.

© Copyright Sauerländer Heimatbund

SHB Meschede Sauerlaender Heimatbund

DIE BIGGER WERKSTÄTTEN
BIGGE-RUHR

liefern prompt und preiswert:

Bruchbänder und Leibbinden
nach ärztlicher Vorschrift

Kunstglieder / Stützapparate und orthop. Fußbekleidung

Straßen- und Arbeitsstiefel
(handgearbeitet) für Wiederverkäufer

Korbsessel in Peddig / Verandamöbel Liegestühle / Stubenwagen / Puppenstubenwagen / Reisekörbe / Wasch- und Handkörbe / Bürsten u. Besen aller Art

Preislisten u. Kataloge stehen zur Verfügung

Für Wiederverkäufer günstige Sonderpreise

Bigger Werkstätten
Bigge a. d. Ruhr

© Copyright Sauerländer Heimatbund

Siedelungsgeschichte

von Haar und Möhne

Herausgegeben von

Dr. Franz Viegener in Rüthen (Möhne)

Eine Erforschung der volksmäßigen Besiedelung unserer Heimat ist gewiß von nicht minder weittragender Bedeutung als die Sammlung der Flurnamen und deren Deutung. Erst wenn die Besiedlung einer Gegend wieder aufgedeckt ist, erst dann werden alle Flurnamen restlos gedeutet werden können. Auch dem Sprachforscher kann die Kenntnis von dem Wie? der Besiedlung einer Gegend nur zweckdienlich sein. In seiner obigen Siedelungsgeschichte unter dem Titel: Die Waldmastgenossenschaften der Stadt Rüthen, ein Beitrag zur westfälischen Siedelungsgeschichte, behandelt der Verfasser auf 276 Seiten die Besiedelung des Haarstranges und des oberen Möhnegebietes für die Zeit vom Erscheinen der Römer im heutigen Westfalen, speziell im Möhnegebiete bis zum Jahre 1200. An der Gründung der Stadt Rüthen in diesem Jahre kann man alle Einzelheiten bei der Entstehung einer sauerländischen Stadt verfolgen. Den Fortgang in der Besiedelung begleitet die Entstehung und weitere Entwicklung der heimischen mittelalterlichen Wirtschaftsorganisation. Sechs große Karten im Vierfarbendruck illustrieren die einzelnen Abschnitte. Das reiche Quellenmaterial ermöglicht es, auch die Besiedelung anderer Gegenden leicht wieder aufzudecken. Preis des Buches im Selbstverlag RM. 8.50.

In Vorbereitung:

Die Entwicklung zum germanischen Großhof.

Heimatpflege und Bauberatung

Flugschrift des Sauerländer Heimatbundes

Von Dr. A. Freckmann, Kreisbaurat in Arnsberg

Preis 0,50 RM.

Zu beziehen vom Hauptvorstand des Sauerländer Heimatbundes Antfeld bei Bestwig i. Westf.

© Copyright Sauerländer Heimatbund